Don de Mr. Ch. Schweder.
1897.

Digitized by Google

Katechismus

für

die evangelisch-protestantische

Kirche

des

Großherzogthums Baden.

Verlag des Großherzoglich Badischen Lyceums.

Pforzheim,
gedruckt bey Johann Michael Katz'en Wittwe,
und in Commission
bey Johann Heinrich Geiger in Lahr.
1830.

Digitized by Google

Einleitung.

Fr. 1. Was lehrt der christliche Religionsunterricht?

Der christliche Religionsunterricht unterweiset uns, wie wir als Christen Gott erkennen und verehren und durch unsern Heiland, Jesum Christum, zum seligen Leben gelangen sollen.

Fr. 2. Auf welche Art hat sich uns Gott zu erkennen gegeben?

Gott hat sich uns geoffenbaret in den Werken der sichtbaren Schöpfung, in unserm Geiste und ganz besonders in der heiligen Schrift.

Fr. 3. Wie offenbart sich Gott in der sichtbaren Schöpfung?

Wohin sich unser Auge richtet, erkennen wir als vernünftige Geschöpfe die Spuren seiner Allmacht, Weisheit und Güte, die unser Herz zur Anbetung erheben.

Röm. 1, 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.

* Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.

Hiob 12, 7—9. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen. Oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen. Wer weiß solches alles nicht, daß des Herrn Hand es gemacht hat?

Fr. 4. Wie offenbart sich Gott in unserm Geiste?

In seines Herzens Tiefen vernimmt der Mensch die Stimme des Glaubens und Gewis-

Digitized by Google

sind, welche für Gottes Daseyn spricht und sein heiliges Walten verkündet.

Apost. Gesch. 17, 27. Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns.

Fr. 5. Wie offenbart sich Gott in der heiligen Schrift?

Gott offenbart sich in der heiligen Schrift durch besonders erleuchtete Menschen, die, von seinem Geiste erfüllt, in verschiedenen Zeiten zu uns gesprochen haben, am vollkommensten aber durch seinen Sohn, Jesum Christum.

* Ebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

1 Kor. 2, 10. Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

1 Thess. 2, 13. Ihr, die ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet es nicht auf als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort.

2 Petr. 1, 21. Es ist nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Fr. 6. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

Die heilige Schrift wird eingetheilt in das alte und neue Testament.

Fr. 7. Welche Schriften enthält das alte Testament?

Das alte Testament enthält die heiligen Schriften des Israelitischen Volkes, welche vor Christus geschrieben worden sind, und deren göttliches Ansehen von ihm und den Aposteln anerkannt wurde. Diese Schriften werden eingetheilt in Geschichtsbücher, Lehrbücher und prophetische Bücher.

Digitized by Google

Geschichtsbücher: — Die 5 Bücher Mosis; — Das Buch Josua; — Das Buch der Richter; — Das Buch Ruth; — Die 2 Bücher Samuels; — Die 2 Bücher der Könige; — Die 2 Bücher der Chronika; — Das Buch Esra; — Das Buch Nehemia; — Das Buch Esther.

Lehrbücher: — Das Buch Hiob; — Die Psalmen; — Die Sprüche Salomo's; — Der Prediger Salomo; — Das Hohelied Salomo's.

Die Bücher der Propheten: — Jesaia; — Jeremia, (nebst den Klagliedern Jeremiä;) — Hesekiel; — Daniel; — Hosea; — Joel; — Amos; — Obadja; — Jona; — Micha; — Nahum; — Habakuk; — Zephanja; — Haggai; — Sacharia; — Maleachi.

Fr. 8. Welche besondere Schriften sind denen des alten Testaments noch beigefügt?

Die sogenannten apokryphischen Bücher, welche zwar nicht das Ansehen der übrigen haben, aber zum Theil viel Lehrreiches enthalten.

Das Buch Judith; — Die Weisheit Salomo's; — Das Buch Tobiä; — Das Buch Jesus Sirach; — Das Buch Baruch; — Die 2 Bücher der Makkabäer; — Stücke in Esther; — Die Geschichte von der Susanna und Daniel; — Vom Bel zu Babel; — Vom Drachen zu Babel; — Das Gebet Asariä; — Der Gesang der 3 Männer im Feuerofen; — Das Gebet Manasse.

Fr. 9. Welche Schriften enthält das neue Testament?

Das neue Testament enthält die Schriften der Evangelisten und Apostel, worin uns die Geschichte Jesu Christi und die Gründung seines Reiches dargestellt und die göttliche Lehre des Christenthums mitgetheilt wird.

Das Evangelium Matthäi; — Das Evangelium Marci; — Das Evangelium Lucä; — Das Evangelium Johannis; — Die Apostelgeschichte Lucä.

Der Brief Pauli an die Römer; — Die 2 Briefe Pauli an die Korinther; — Der Brief Pauli an die Galater; — Der Brief Pauli an die Epheser; — Der Brief Pauli an die Philipper; — Der Brief Pauli an die Ko-

Digitized by Google

losser; — Die 2 Briefe Pauli an die Thessalonicher; — Die 2 Briefe Pauli an Timotheum; — Der Brief Pauli an Titum; — Der Brief Pauli an Philemon; — Die 2 Briefe Petri; — Die 3 Briefe Johannis; — Der Brief an die Ebräer; — Der Brief Jakobi; — Der Brief Judä.
Die Offenbarung Johannis.

Fr. 10. Wie haben wir die heilige Schrift zu betrachten?

Wir haben sie zu betrachten als ein Buch von göttlichem Ansehen, worin das Wort Gottes enthalten ist, und worin wir deswegen die einzige Richtschnur unseres Glaubens und Wandels erkennen.

Fr. 11. Wie wird die aus der heiligen Schrift geschöpfte christliche Lehre eingetheilt?

In zwei Theile; der erste lehrt, was wir zu glauben haben; der andere lehrt, wie unser Sinn und Wandel beschaffen seyn müsse, wenn wir Gott gefallen und selig werden wollen.

Erster Theil.

Die Glaubenslehre.

Erstes Hauptstück.

Von Gott, seinem Wesen und Eigenschaften.

Fr. 12. Wie nennen wir das höchste Wesen, dem alles, was da ist, Daseyn und Leben verdankt?

Wir nennen das höchste Wesen, von dem alles, was da ist, seinen Ursprung hat, und dem wir alles verdanken, was wir haben, Gott.

Digitized by Google

Fr. 13. Was ist Gott?

Gott ist das vollkommenste Wesen, der allerhöchste Geist, der Schöpfer, Erhalter und Beherrscher des ganzen Weltalls.

* Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

* Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Apost. Gesch. 17, 24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht.

Fr. 14. Welches sind die Eigenschaften Gottes?

Die Eigenschaften Gottes sind: Ewigkeit und Unveränderlichkeit, Allmacht und Allgegenwart, Allwissenheit und Allweisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Güte.

Fr. 15. Was heißt: Gott ist ewig und unveränderlich?

Gott ist ewig und unveränderlich, heißt: Gott hat nie angefangen zu seyn und wird nie aufhören zu seyn; bei allem Wechsel der Dinge bleibt er immer, wie er war und ist.

1 Tim. 1, 17. Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit.

* Jak. 1, 17. Bei Gott ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

* Ps. 102, 28. Du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

Fr. 16. Was heißt: Gott ist allmächtig?

Gott ist allmächtig, heißt: Gott kann alles vollbringen, was er will. Seine Kraft, die im

Digitized by Google

Himmel und auf Erden, im Kleinen wie im Großen sich offenbart, kann durch nichts geschwächt oder beschränkt werden.

* Matth. 19, 26. Bei Gott sind alle Dinge möglich.
* 1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sey fromm.
* Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.
Ps. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet; denn, so er spricht, so geschieht es; so er gebietet, steht es da.
Ps. 77, 15. Du bist der Gott, der Wunder thut, du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.

Fr. 17. Was heißt: Gott ist allgegenwärtig?

Gott ist allgegenwärtig, heißt: Gott wirkt mit seiner unendlichen Kraft an allen Orten und zu allen Zeiten; er ist seinen Geschöpfen immer und überall nahe, und wo der Mensch seiner Hülfe bedarf, da ist Gott nicht fern.

* Apost. Gesch. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir.
Ps. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sey? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.

Fr. 18. Was heißt: Gott ist allwissend?

Gott ist allwissend, heißt: Er erkennt und durchschaut alles, das Verborgene und Offenbare,

Digitized by Google

das Vergangene und Gegenwärtige, und das, was zukünftig ist; er weiß, was mir begegnet, was ich denke und wünsche, was ich rede und thue.

* Matth. 6, 8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

* 1 Joh. 3, 20. Gott ist größer, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

* Ebr. 4, 13. Es ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Fr. 19. Was heißt: Gott ist allweise?

Gott ist allweise, heißt: Gott hat alles in der Welt auf das vollkommenste eingerichtet, und weiß die besten Absichten durch die besten Mittel zu erreichen; er hat sein Werk mit der höchsten Einsicht bedacht und geordnet, und wird alles auf das herrlichste hinausführen.

Röm. 11, 33. 34. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

* Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

* Jes. 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbar, und führt es herrlich hinaus.

Fr. 20. Was heißt: Gott ist heilig?

Gott ist heilig, heißt: Gott will und thut nur, was vollkommen gut ist, und kann nie vom

Digitized by Google

Bösen versucht werden. Sein Wille ist unveränderlich nur auf das Gute und stets gegen das Böse gerichtet.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel, denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.

* 5 Mos. 32, 4. Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.

* Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

Fr. 21. Was heißt: Gott ist gerecht?

Gott ist gerecht, heißt: Gott belohnt das Gute und bestraft das Böse; er vergilt einem Jeden nach seinen Werken, und was jetzt nicht vergolten wird, das wird einst in Zukunft vergolten werden.

Röm. 2, 6. 7. 8. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; Trübsal aber und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

* Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

* 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und jenes Lebens.

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht, und hat Grrechtigkeit lieb; darum daß ihre Angesichte schauen auf das da recht ist.

* Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl gehen.

Hiob 34, 10. 11. Es sey ferne, daß Gott sollte ungöttlich handeln, und der Allmächtige ungerecht; sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen Jeglichen nach seinem Thun.

Fr. 22. Was heißt: Gott ist wahrhaftig?

Gott ist wahrhaftig, heißt: Gottes Offenbarungen sind gewiß, und was er zusagt, das

Digitized by Google

hält er. Wie er seine Verheissungen an den Vätern erfüllt hat, wird er sie auch an uns und in Ewigkeit erfüllen.

* Ebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? sollte er etwas reden, und nicht halten?

* Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiß.

* Ps. 119, 89. 90. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für.

Fr. 23. Was heißt: Gott ist allgütig?

Gott ist allgütig, heißt: Gott, der die Liebe ist, will und befördert die wahre Wohlfahrt aller seiner Geschöpfe; seine Huld ist unermeßlich; alles Gute, was wir leiblich und geistig empfangen, ist ein Werk seiner Liebe; er ist unser Vater, ist barmherzig gegen die Nothleidenden, langmüthig und gnädig gegen die Sünder.

1 Joh. 4, 16. 17. Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

* Ephes. 3, 15. Gott ist der rechte Vater über alles, was da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden.

* Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

* Ps. 36, 6. Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Ps. 145, 9. 10. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben.

* Ps. 103, 8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

---

* Matth. 5, 45. Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Digitized by Google

Röm. 2, 4. Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

2 Petr. 3, 9. Er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, ſondern, daß ſich Jedermann zur Buße kehre.

Fr. 24. Gibt es mehr als Einen Gott?

Nein, es gibt nur Ein höchſtes Weſen, das alle Vollkommenheiten in ſich vereinigt, welches ſich aber als Vater, Sohn und h. Geiſt geoffenbart hat, und darum als der dreieinige Gott von uns verehrt wird.

* 5 Moſ. 6, 4. Höre Iſrael, der Herr, unſer Gott, iſt ein einiger Herr.

Jeſ. 44, 6. So ſpricht der Herr, der König Iſraels und ſein Erlöſer, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erſte, und ich bin der Letzte, und auſſer mir iſt kein Gott.

Joh. 17, 3. Das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen.

1 Kor. 12, 4—6. Es ſind mancherlei Gaben, aber es iſt Ein Geiſt. Es ſind mancherlei Aemter, aber es iſt Ein Herr. Und es ſind mancherlei Kräfte, aber es iſt Ein Gott, der da wirkt Alles in Allen.

2 Kor. 13, 13. Die Gnade unſeres Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch allen!

Zweites Hauptſtück.

Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Fr. 25. Wodurch hat Gott ſeine göttliche Macht, Weisheit und Liebe allen Menſchen ſichtbar dargeſtellt?

Gott hat ſeine göttliche Macht, Weisheit und Liebe durch die Schöpfung der Welt ſichtbar

Digitized by Google

dargestellt; er hat Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, durch sein allmächtiges Wort erschaffen.

* 1 Mos. 1, 1. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Jer. 10, 12. Er hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

Off. 4, 11. Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

* Ebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist Gott.

Fr. 26. Welche Geschöpfe Gottes erkennen wir als die vornehmsten?

Die vornehmsten Geschöpfe Gottes auf der Erde sind die Menschen, und im Himmel die höhern Geister, welche wir Engel nennen.

Fr. 27. Warum ist der Mensch das vorzüglichste von allen Geschöpfen auf der Erde?

Der Mensch ist das vorzüglichste Geschöpf auf der Erde, weil Gott mit seinem Leibe eine vernünftige und unsterbliche Seele vereinigt hat.

1 Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Athem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Fr. 28. Welche Vorzüge hat der Mensch in Ansehung des Körpers?

Der Körper des Menschen zeichnet sich aus durch seinen schönen und edeln Bau, durch die besondere Geschicklichkeit seiner Glieder, und durch den aufrechten Gang, der ihn anweiset, zum Himmel aufzuschauen; der menschliche Körper ist ganz geeignet, das zweckmäßige Werkzeug der menschlichen Seele zu seyn.

Digitized by Google

Pſ. 139, 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich ſind deine Werke, und dies erkennet meine Seele wohl.

Fr. 29. Welche Vorzüge hat der Menſch in Anſehung der Seele?

Die menſchliche Seele iſt ausgerüſtet mit Verſtand, Vernunft, Gewiſſen und mit noch anderen edeln Gefühlen; ſie hat Freyheit des Willens und iſt unſterblich. Auch beſitzt der Menſch das Vermögen, ſeine Gedanken und Empfindungen durch die Sprache ausdrücken zu können.

Sir. 17, 5. 6. Gott gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und Verſtand und Erkenntniß, und zeigte ihnen beides, Gutes und Böſes.

Sir. 15, 14. 15. Gott hat den Menſchen von Anfang geſchaffen und ihm die Wahl gegeben. Willſt du, ſo halte die Gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem Vertrauen.

Röm. 2, 14. 15. Die Heiden, die das Geſetz nicht haben, und doch von Natur thun des Geſetzes Werk, dieſelbigen, dieweil ſie das Geſetz nicht haben, ſind ſie ihnen ſelbſt ein Geſetz; damit, daß ſie beweiſen, des Geſetzes Werk ſey geſchrieben in ihren Herzen, ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die ſich untereinander verklagen oder entſchuldigen.

* Ebr. 13, 18. Unſer Troſt iſt der, daß wir ein gutes Gewiſſen haben.

Fr. 30. Wie ſagt die h. Schrift, daß Gott die Menſchen geſchaffen habe?

Die h. Schrift ſagt: der Menſch ſey zum Bilde Gottes geſchaffen.

* 1 Moſ. 1, 27. Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde; zum Bilde Gottes ſchuf er ihn.

Fr. 31. Was ſagt uns die h. Schrift von den Engeln?

Die h. Schrift beſchreibt die Engel als Diener und Werkzeuge Gottes, von höherer Natur und Kraft, als die Menſchen.

* Ebr. 1, 14. Sind ſie (die Engel) nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit?

Digitized by Google

Pſ. 91, 11. 12. Er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß ſie dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtößeſt.

Fr. 32. Sind aber alle Engel in ihrem urſprünglichen Zuſtande geblieben?

Es ſind nicht alle Engel in ihrem urſprünglichen Zuſtande geblieben; denn die h. Schrift redet auch von ſolchen Engeln, die von Gott abgefallen ſind und allem Guten widerſtreben, und nennt ſolche den Teufel und ſeine Engel.

2 Petr. 2, 4. Gott hat der Engel, die geſündiget haben, nicht verſchonet, ſondern hat ſie mit Ketten der Finſterniß zur Hölle verſtoßen, und übergeben, daß ſie zum Gericht behalten werden.

Fr. 33. Wie nimmt ſich Gott der Welt, die er geſchaffen hat, fortdauernd an?

Gott waltet über ihr mit ſeiner göttlichen Vorſehung; er erhält und regiert die Welt.

Fr. 34. Was verſtehſt du unter der Erhaltung der Welt?

Gott erhält die Welt, heißt: Gott wirkt mit ſeiner allmächtigen Kraft, daß alles Erſchaffene ſo lange fortbeſteht, als es ihm wohlgefällt; er verleiht ſeinen Geſchöpfen die Mittel und Kräfte zu ihrer Fortdauer.

*Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an; ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch.

Apoſt. Geſch. 14, 17. Er hat ſich ſelbſt nicht unbezeugt gelaſſen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unſere Herzen erfüllet mit Speiſe und Freude.

Apoſt. Geſch. 17, 25. Seiner wird nicht von Menſchenhänden gepflegt, als der Jemands bedürfte, ſo er ſelbſt Jedermann Leben und Athem allenthalben gibt.

*1 Moſ. 8, 22. So lange die Erde ſteht, ſoll nicht aufhören Saamen und Ernte, Froſt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Digitized by Google

Pſ. 104, 13. 14. Du feuchteſt die Berge von oben her; du machſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt. Du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brod aus der Erde bringeſt.

*Pſ. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich, und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit; du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

*Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat haſt du an mir gethan, und dein Aufſehen bewahret meinen Odem.

Fr. 35. Was verſtehſt du unter der Regierung der Welt?

Gott regiert die Welt, heißt: Gott ordnet und leitet alle Veränderungen in der Natur, und alle Schickſale der Menſchen ſo, daß nur ſein heiliger Wille erfüllt wird, und alles, was in der Welt geſchieht, zur Beförderung der Abſichten Gottes dienen muß.

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derſelben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber ſind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

Röm. 14, 7. 8. Unſer keiner lebt ihm ſelber, und ſtirbt ihm ſelber. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn. Sterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.

*Pſ. 103, 19. Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet, und ſein Reich herrſchet über alles.

Pſ. 121, 2. 3. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen; und der dich behütet, ſchläft nicht.

*Pſ. 73, 24. Du leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an.

*1 Moſ. 50, 20. Ihr gedachtet es böſe mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

*Sir. 11, 14. Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

Fr. 36. Wenn aber eine göttliche Vorſehung über uns waltet, warum treffen den Menſchen doch ſo mancherlei Uebel oder Leiden in der Welt?

Viele Uebel zieht ſich der Menſch durch eigene Schuld zu, und hat dieſelben alsdann als eine Strafe

Strafe zu betrachten, wodurch ihn die göttliche Vorsehung zur Besserung leiten will. Aber auch über die bessern Menschen läßt Gott oft ohne ihr Verschulden mancherlei Leiden ergehen, damit sie immer mehr in Demuth zu ihrem himmlischen Vater aufblicken lernen, immer mehr in frommen Gesinnungen geübt, immer mehr geläutert und für den Himmel und ein höheres Leben erzogeen werden.

* Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Röm. 5, 3. 5. Wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet. Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

2 Kor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Ebr. 12, 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

* Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

Sir. 2, 5. Gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt.

Fr. 37. Verstehen wir aber immer Gottes Wege und Rathschlüsse?

Wir verstehen Gottes Wege und Rathschlüsse nicht immer; denn der Mensch ist mit seinen Einsichten viel zu schwach, um Gottes Allweisheit ergründen zu können; er soll mit Demuth und Vertrauen Gottes Weisheit und Liebe auch da verehren lernen, wo die höheren Führungen dunkel und geheimnißvoll sind.

1 Kor. 13, 9. 10. 12. Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Digitized by Google

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht.

* Ps. 147, 5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

Jes. 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

Drittes Hauptstück.

Von der Sünde.

Fr. 38. Was ist Sünde?

Sünde ist jede Abweichung vom Gesetze Gottes. Der Mensch sündiget, wenn er dem göttlichen Gesetze zuwider handelt.

* 1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, denn die Sünde ist das Unrecht.

Fr. 39. Was lehrt die h. Schrift vom Sündenfalle der ersten Menschen?

Die ersten Menschen lebten im Paradiese in ursprünglicher Reinheit und Unschuld; aber schon sie übertraten Gottes Gebot, und fielen in Sünde und Schuld. Dabei blieb die angedrohte Strafe nicht aus, und mit dem Verluste der Unschuld gieng auch das Paradies verloren.

1 Mos. 3, 6. Das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen —, und nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm.

Digitized by Google

Fr. 40. Was erfolgte daraus für ihre Nachkommen?

Der Keim des Bösen pflanzte sich auch auf ihre Nachkommen fort, und wurde zum Hang, lieber den bösen Neigungen und Lüsten zu folgen, als den Geboten Gottes.

Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Röm. 8, 23. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

* Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

Jak. 1, 14. 15. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

* 1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Fr. 41. Auf welcherlei Weise kann der Mensch sündigen?

Der Mensch kann sündigen innnerlich in Gedanken und Neigungen, oder äusserlich in Worten und Werken; der Mensch kann sündigen durch die Unterlassung des Guten, oder durch die Ausübung des Bösen; mit Wissen und Vorbedacht, oder aus Schwachheit und Uebereilung.

Matth. 15, 19. 20. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen.

Digitized by Google

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

* Jak. 4, 17. Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Röm. 8, 19. Das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

* Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

Fr. 42. Was entsteht aus wiederholt begangener Sünde?

Aus der wiederholt begangenen Sünde entsteht die Gewohnheit zu sündigen, oder das Laster, wobei der Mensch immer tiefer versinkt und ein Knecht der Sünde wird.

* Joh. 8, 34. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

* 2 Tim. 3, 13. Mit den bösen Menschen aber und Verführischen wird es je länger je ärger.

Fr. 43. Was haben die Sünder zu erwarten?

Die Sünder haben zu erwarten nicht nur Angst und Qualen des Gewissens, sondern auch noch besondere göttliche Strafen in diesem und in jenem Leben.

Röm. 1, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen.

* 1 Kor. 6, 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?

* Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

* Jes. 48, 22. Die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

Fr. 44. Sind alle Sünder gleich strafbar vor Gott?

Wer sündiget, hat Strafe zu fürchten; aber der Mensch, wenn er sündiget, ist um so strafbarer, je mehr Einsicht ihm von Gott verliehen ist, je mehr er Anlaß zum Guten und je weniger er Versuchung zum Bösen hat, oder je muth-

Digitized by Google

willliger er das göttliche Gesetz übertritt, und je leichtfertiger er die Sünde wiederholt.

Luk. 12, 47. 48. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen. — Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

Fr. 45. Kann der Mensch sich selbst aus dem Elende der Sünde allein erretten?

Nein, der Mensch kann sich selbst aus dem Elende der Sünde nicht allein erretten, sondern er bedarf der Hülfe und der Gnade Gottes, die uns in Christo Jesu erschienen ist.

Röm. 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Ps. 25, 17. 18. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünden.

Viertes Hauptstück.

Von der Erlösung.

Fr. 46. Was hat Gott gethan zur Erlösung der Menschen?

Gott sandte seinen Sohn, Jesum Christum, die Menschen zu erlösen und zum seligen Leben zu führen.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Luk. 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Digitized by Google

1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

* 1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures, werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

1 Tim. 2, 5. 6. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

* Apost. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem Anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Fr. 47. Was lehrt uns die h. Schrift von der Geburt Jesu Christi?

Jesus Christus wurde geboren zu Bethlehem im jüdischen Lande, von Maria der Jungfrau, aus dem Geschlechte Davids, wie man es nach den Verheissungen der Propheten erwartete.

Matth. 2, 5. 6. Also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

Luk. 2, 10. 11. Der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David.

Fr. 48. Warum wurde er Jesus Christus genannt?

Jesus, oder der Heiland, heißt er, weil er der Seligmacher der Menschen ist; Christus, Messias oder der Gesalbte, wird er genannt, weil er der von Gott verheissene König ist, von dem die Propheten des alten Testaments geweissagt haben.

Matth. 1, 21. Deß Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Digitized by Google

* Joh. 6, 69. Wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

* Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.

Apost. Gesch. 10, 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen werden.

1 Petr. 1, 10. 11. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben; und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war.

Fr. 49. Was sagt uns die h. Schrift von seinem Leben?

Still verlebte er zu Nazareth seine Jugendzeit, als ein gehorsames und frommes Kind. Als er aber dreißig Jahre alt war, trat er vor seinem Volke auf, predigte das Evangelium, sammelte Jünger um sich, verbreitete Heil und Segen und that Wunder und Zeichen. Deutlich verkündigte er, daß er gekommen sey zum Heil des ganzen Menschengeschlechts.

Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens sehen.

* Matth. 24, 14. Es wird gepredigt werden das Evangelium zu einem Zeugniß über alle Völker.

Luk. 13, 29. Es werden kommen von Morgen und Abend, von Mitternacht und von Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes.

Joh. 10, 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Fr. 50. Was sagt uns die h. Schrift von seinen letzten Schicksalen?

Er wurde von einem seiner Jünger verrathen, duldete die bittersten Leiden, und starb den schmerzlichsten und schmachvollsten Tod am Kreuze; am

Digitized by Google

dritten Tage ſtand er auf von den Todten, erſchien mehrmals ſeinen Apoſteln und Jüngern, und fuhr nach vierzig Tagen gen Himmel.

Luk. 18, 31 — 33. Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn; denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpeiet werden; und ſie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

Matth. 28, 5. 6. Der Engel ſprach: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ſuchet; er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat.

Apoſt. Geſch. 13, 30. 31. Gott hat Jeſum auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk.

Luk. 24, 50. 51. Er führte ſie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen und fuhr gen Himmel.

Fr. 51. Was ſagt die h. Schrift von ſeiner Natur und Verbindung mit Gott?

Jeſus Chriſtus war der eingeborne Sohn Gottes, Menſch wie wir, doch ohne Sünde, mit göttlicher Kraft ausgerüſtet, mit dem Vater auf das innigſte verbunden, mit demſelben Eins.

Matth. 26, 63. 64. Der Hoheprieſter ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt's.

* Joh. 10, 30. Ich und der Vater ſind Eins.

* Joh. 14, 11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt.

Joh. 12, 44. 45. Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat. Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der mich geſandt hat.

Matth. 11, 27. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur

Digitized by Google

der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

* Joh. 17, 5. Verkläre mich, du Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

* Kol. 2, 9. In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Kol. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Kreaturen.

Ebr. 1, 3. Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

Fr. 52. Was verdanken wir Jesu Christo?

Wir verdanken ihm alle die göttlichen Wohlthaten, die er uns durch seine Lehre, durch sein Leben, durch sein Leiden und Sterben und durch seine siegreiche Erhöhung als unser Erlöser gebracht hat.

Fr. 53. Welche Wohlthaten verdanken wir Christo als Lehrer?

Als göttlicher Lehrer hat uns Christus erlöset von der Macht des Irrthums und der Unwissenheit, des Unglaubens und Aberglaubens, und verleihet Licht und Trost in den wichtigsten Dingen, von welchen unserer Seele Heil und Friede abhängt.

* Joh. 12, 46. Ich bin gekommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet bei meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennnen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Joh. 12, 49. 50. Ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat

Digitized by Google

mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyn, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

* Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

* Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangeliums Jesu Christi nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

* Ephes. 1, 13. Durch Christum habt ihr gehöret das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit.

Fr. 54. Warum nennen wir Jesum Christum einen göttlichen Lehrer?

Wir nennen Jesum Christum einen göttlichen Lehrer wegen des göttlichen Geistes, aus dem seine Lehre hervorgieng, wegen der innern Wahrheit derselben, und ihrer himmlisch wohlthätigen Wirkungen auf das menschliche Herz, und wegen der Wunder und Weissagungen, womit er seine Sendung vom Vater bekräftigt hat.

Joh. 7, 16. 17. Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

* Joh. 5, 36. Die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat.

Matth. 11, 4. 5. Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Digitized by Google

Joh. 16, 30. Wir wissen, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Fr. 55. Welche Segnungen verdanken wir seinem Leben?

Indem Jesus selbst rein und ohne Sünde lebte, und eine vollkommene Tugend übte, ist er für uns das vollendete Vorbild geworden, das uns auf das kräftigste zur Nachfolge erweckt.

* Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

* Joh. 8, 29. Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

1 Petr. 2, 21. 22. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.

1 Joh. 2, 6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

* Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Fr. 56. Welche Verdienste hat sich Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben um uns erworben?

Christus hat nicht allein in seinen Leiden das erhabenste Bild des Glaubens und der Tugend dargestellt, sondern er hat uns auch durch sein bitteres Leiden und Sterben mit Gott versöhnt, uns den gewissen Trost der Vergebung der Sünden erworben, und allem Opferdienste durch die freiwillige Aufopferung seines Lebens ein Ende gemacht.

Joh. 10, 14. 15. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich der Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Digitized by Google

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.

* 1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

1 Joh. 2, 1. 2. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuern Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

1 Petr. 3, 18. Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.

* Röm. 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

* Kol. 1, 14. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

2 Kor. 5, 19. 20. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: lasset euch versöhnen mit Gott.

Jes. 53, 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Fr. 57. Was ist aber von unserer Seite erforderlich, um der Früchte des Todes Jesu Christi theilhaftig zu werden?

Um der Früchte des Todes Jesu Christi theilhaftig zu werden, müssen wir das Verdienst Jesu

Digitized by Google

Christi nicht nur glaubig annehmen, sondern auch durch ein gottseliges Leben uns desselben würdig zu machen suchen; der muthwillige Sünder beraubt sich selbst des Trostes der Erlösung.

Joh. 15, 9. 10. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

* Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

2 Kor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Kol. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jesum Christum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich dankbar.

Fr. 58. Welchen Segen verdanken wir der siegreichen Erhöhung Jesu Christi?

Jesus Christus ist durch seine siegreiche Erhöhung, durch seine Auferstehung und Himmelfahrt nicht nur als der Sohn des lebendigen Gottes kräftig erwiesen, sondern er hat dadurch besonders noch die Gewißheit eines ewigen Lebens an das Licht gebracht, und die Schrecken des Todes hinweggenommen.

Röm. 1, 4. Christus ist kräftiglich erwiesen, ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr.

* 2 Kor. 4, 14. Wir wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen, sammt euch.

1 Petr. 1, 21. Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

Fr. 59. Was lehrt die h. Schrift von Christo, dem Erhöhten?

Die h. Schrift lehrt, daß Jesus der Herr ist, der für seine Gemeinde als ihr Haupt sorgt,

Digitized by Google

und kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

* Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Joh. 5, 26. 27. Wie der Vater das Leben hat in ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selbst; und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

* Röm. 14, 9. Dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige ein Herr sey.

Ephes. 1, 20—22. Gott hat Christum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles.

Apost. Gesch. 10, 42. Er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Fr. 60. Wie nennt die h. Schrift die ganze Anstalt Gottes, die Menschen durch Jesum zu beseligen?

Die h. Schrift nennt diese Anstalt Himmelreich, oder Reich Gottes, welches ist das Reich der Wahrheit, der Liebe und des Friedens.

* Matth. 10, 7. Gehet, und prediget und sprechet: das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

* Luk. 17, 20. Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Kol. 1, 13. Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

Digitized by Google

Fünftes Hauptstück.

Von dem heiligen Geist, seinen Gnadenwirkungen und Gnadenmitteln.

Fr. 61. Welche tröstliche Zusage hat der Herr seinen Jüngern vor seinem Tode gegeben?

Christus hat vor seinem Tode seinen Jüngern den Tröster verheißen, den heiligen Geist, den er vom Vater senden, und der sie in alle Wahrheit leiten werde.

Joh. 14, 16. 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch seyn.

Joh. 16, 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

* Luk. 24, 49. Ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit der Kraft aus der Höhe.

Matth. 10, 19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

Fr. 62. Wie ist diese Verheißung in Erfüllung gegangen?

Am Pfingstfeste hat sich der heilige Geist sichtbar an den Jüngern verherrlicht, sie wunderbar erleuchtet, mit Herzensfreudigkeit und Muth gestärkt, und für das hohe Amt geweiht, das ihnen der Herr aufgetragen hatte.

Digitized by Google

* Apoſt. Geſch. 2, 1. 4. Und als der Tag der Pfingſten erfüllt war, waren ſie alle einmüthig bei einander, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes.

Mark. 16, 20. Sie giengen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

* Apoſt. Geſch. 2, 43. Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geſchahen viele Wunder und Zeichen durch die Apoſtel.

Fr. 63. Dürfen auch wir uns des Beiſtandes des Geiſtes Gottes getröſten?

Auch wir dürfen uns des Beiſtandes des Geiſtes Gottes getröſten; denn noch jetzt iſt es derſelbe Geiſt Gottes, der alles Gute fördert, uns beruft, erleuchtet und durch ſeine Kraft in der Heiligung unterſtützt.

Apoſt. Geſch. 2, 38. 39. Thut Buße, und laſſe ſich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jeſu Chriſti, zur Vergebung der Sünden; ſo werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geiſtes. Denn euer und eurer Kinder iſt dieſe Verheißung, und aller, die ferne ſind, welche Gott, unſer Herr, herzurufen wird.

Röm. 8, 14. 15. Welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

* 1 Kor. 12, 3. Niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt.

Gal. 5, 22. Die Frucht des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit.

* Pſ. 51, 12. 13. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

Fr. 64. Wie müſſen wir uns verhalten, wenn wir dieſer Wohlthaten des heiligen Geiſtes theilhaftig werden wollen?

Wir dürfen der Kraft des heiligen Geiſtes nicht widerſtreben, ſondern müſſen durch Glauben und Buße nach wahrer Heiligung ringen.

* Luk.

Digitized by Google

* Luk. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Phil. 2, 13. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

* 1 Thess. 5, 15. Allezeit jaget dem Guten nach, beides unter einander und gegen Jedermann.

Fr. 65. Welches sind also die beiden Hauptstücke der Heiligung?

Die beiden Hauptstücke der Heiligung sind Glaube und Buße.

* Mark. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

Fr. 66. Was verstehen wir unter dem Glauben?

Unter dem Glauben verstehen wir die zuversichtliche Anerkennung und Annahme des Evangeliums Jesu Christi, oder das feste Vertrauen auf Gottes gnadenvolle Vaterliebe in Jesu Christo, unserm Versöhner.

* Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.

* Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

* Apost. Gesch. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

* Gal. 3, 26. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum.

Ephes. 3, 12. Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

1 Joh. 5, 4. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Ebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

Fr. 67. Wie muß sich der Glaube des Christen im Leben erweisen?

Der Glaube des Christen muß sich lebendig und thätig erweisen in guten Werken.

Digitized by Google

* Matth. 7, 17. 20. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

* Kol. 1, 10. Wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und seyd fruchtbar in allen guten Werken.

Jak. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Ebr. 10, 26. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir forthin kein anderes Opfer mehr für die Sünde.

Fr. 68. Was heißt Buße?

Buße heißt: die Aenderung des Sinnes und Lebens, durch welche sich der Mensch von dem Bösen zu dem Guten wendet.

* Joh. 8, 11. Gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

* Matth. 9, 13. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen.

* Apost. Gesch. 3, 19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Ebr. 12, 1. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen.

Hesek. 33, 11. So wahr ich lebe, spricht der Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe.

Fr. 69. Was gehört zu einer wahren Buße?

Zur wahren Buße gehört eine lebendige Erkenntniß unserer Sünden, eine herzliche Reue darüber, ein demüthiges Verlangen nach Gottes Gnade und Vergebung und eine wirkliche Besserung des Herzens und Lebens.

Digitized by Google

* Luk. 15, 21. Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

* 1 Joh. 1, 9. So wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

* Jer. 3, 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Ps. 51, 3. 5. Gott, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

Fr. 70. Wie wird in der h. Schrift die durch Glauben und Buße in uns bewirkte Veränderung noch besonders bezeichnet?

Die durch Glauben und Buße in uns bewirkte Veränderung oder die Heiligung wird in der h. Schrift noch besonders als eine Wiedergeburt und Erneuerung bezeichnet.

Joh. 3, 3. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

* Ephes. 4, 23. 24. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Fr. 71. Welche tröstliche Gewißheit gewinnt der Christ durch seine Heiligung?

Er hat in seinem Innern die tröstliche Gewißheit erlangt, daß er durch Gottes Gnade Theil habe an der Erlösung durch Jesum Christum; daß er gerechtfertigt und ein Kind Gottes sey.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will

Digitized by Google

verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum.

* Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist.

Ephes. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; sondern Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, daß sich nicht Jemand rühme.

Fr. 72. Durch welche besondere Anstalt wird der Christ zur Heiligung geführt?

Der Christ wird zur Heiligung geführt durch die christliche Kirche.

Fr. 73. Was verstehst du unter der christlichen Kirche?

Ich verstehe unter der christlichen Kirche die heilige und segensreiche Verbindung der Gläubigen unter Jesu Christo, ihrem alleinigen Oberhaupte, welche von dem Herrn selbst gestiftet, und durch die Kraft des heiligen Geistes wunderbar erhalten und verbreitet worden ist.

Ephes. 2, 19—22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Röm. 12, 4. 5. Gleicherweise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele Ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Fr. 74. Gibt es mehr als Eine christliche Kirche?

Nein, es gibt nur Eine christliche Kirche, die sich aber nach verschiedenen Quellen der Er-

Digitized by Google

kenntniß, nach verschiedener Auslegung der heiligen Schrift und nach verschiedenen Einrichtungen und Gebräuchen in verschiedene Kirchen theilt, die mit besondern Namen bezeichnet werden.

Fr. 75. Wie nennen wir die Kirche, zu der wir uns bekennen?

Die Evangelisch-protestantische Kirche, welche Christum allein als ihr Oberhaupt und die heilige Schrift als einzige Richtschnur ihres Glaubens anerkennt und verehrt.

* Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder.

* Kol. 1, 18. Christus ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine.

* 1 Kor. 3, 11. Einen andern Grund kann Niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.

Fr. 76. Welche Mittel der Heiligung enthält die christliche Kirche?

Die Gnadenmittel der christlichen Kirche sind das Wort Gottes und die heiligen Sakramente.

Fr. 77. Was verstehen wir unter dem Worte Gottes?

Wir verstehen unter dem Worte Gottes die göttlichen Belehrungen, Verheissungen und Gebote, die wir im alten Testamente, am vollkommensten aber durch Jesum Christum im neuen Testamente erhalten haben.

* Luk. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

* 1 Petr. 1, 25. Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Fr. 78. Warum finden wir dieses alles vollkommener im neuen Testamente?

Im alten Testamente ist uns mitgetheilt, wie Gott zunächst das israelitische Volk durch seine Gebote, Anordnungen und Verheissungen erzogen und auf Christum vorbereitet hat; im neuen Testamente, wie Christus, der Sohn Gottes, alle Menschen und Völker zu der Kind-

Digitized by Google

schaft Gottes führen will, und den Dienst der Ceremonien für immer aufgehoben hat.

Gal. 4, 3—5. Da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

Gal. 5, 1. So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt uns nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Fr. 79. In wie fern ist das Wort Gottes ein Gnadenmittel?

Das Wort Gottes erleuchtet unsern Geist durch die höchsten und herrlichsten Wahrheiten, rührt mit besonderer himmlischer Kraft unser Herz, veredelt, wie kein anderes Wort, unsern Willen, und führt uns so zur Heiligung.

2 Tim. 3, 15. 16. Weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

* Jak. 1, 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

* Ps. 119, 104. 105. Dein Wort machet mich klug, darum hasse ich falsche Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Ps. 19, 8. 9. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albernen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz.

Fr. 80. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist eine heilige und kirchliche Handlung, gestiftet von unserm Herrn und Heilande Jesu Christo, in welcher uns, unter sichtbaren Zeichen, unsichtbare Gnaden und Güter dargestellt und gegeben werden.

Digitized by Google

Fr. 81. Wie viel Sakramente hat Christus gestiftet?

Jesus Christus hat zwei Sakramente gestiftet: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Fr. 82. Was ist die heilige Taufe?

Die Taufe ist die heilige Handlung, durch welche wir zum Christenthum geweiht, in die christliche Kirche aufgenommen und aller Rechte und Segnungen derselben theilhaftig werden.

Fr. 83. Wie lauten die Worte der Anordnung der heiligen Taufe?

Die Worte, womit die heilige Taufe von Christo angeordnet wurde, lauten also: Jesus sprach zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 18—20.

Fr. 84. Welches ist das sichtbare Zeichen bei dieser heiligen Handlung?

Das sichtbare Zeichen bei der heiligen Taufe ist das Wasser, in welches der zu Taufende getaucht oder womit er begossen wird, damit anzudeuten, daß, wie das Wasser den Leib reinigt und stärkt, so die Seele durch Christum von dem Bösen gereinigt und im Guten gestärkt werden solle.

Fr. 85. Welches sind die unsichtbaren Gnadengüter bei der heiligen Taufe?

Wer getauft wird im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, erhält dadurch die Zusicherung, daß auch er Antheil habe an der Vaterliebe Gottes, an der Erlösung durch Jesum Christum, und an den Gnadenwirkungen des heiligen Geistes.

Digitized by Google

* Mark. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Tit. 3, 5—7. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.

Fr. 86. Welches sind die Verpflichtungen, die uns in der heiligen Taufe aufgelegt werden?

Durch die heilige Taufe werden wir verpflichtet zu einem getreuen Bekenntnisse unsers Glaubens und zu einem gottseligen Leben nach Jesu Lehre und Beispiel.

Röm. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

1 Petr. 3, 21. Das Wasser macht uns selig in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

Fr. 87. Warum werden auch schon die Kinder bei uns getauft?

Wir taufen auch schon die Kinder, weil Christus, der Herr, solche als Mitglieder seines Reiches erklärt hat, und weil die Eltern dadurch um so mehr zu einer christlichen Erziehung derselben verpflichtet werden.

* Luk. 18, 16. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Fr. 88. Welche feierliche Handlung bringt die christliche Kirche mit der Taufe in Verbindung?

Die Kirche bringt mit der Taufe in Verbindung die Confirmation, wobei junge Christen, die in der Religion Jesu Christi unterrichtet worden sind, aus eigener Ueberzeugung sich zu derse-

Digitized by Google

den bekennen, ihren Taufbund erneuern, und darauf feierlich eingesegnet werden.

Fr. 89. Was ist das heilige Abendmahl?

Das heilige Abendmahl ist das Mahl, welches Jesus Christus am Abend vor seinem Leiden und Sterben zum Andenken an seinen Erlösungstod eingesetzt hat.

Fr. 90. Wie lauten die Worte der Einsetzung des h. Abendmahls?

Die Worte der Einsetzung lauten also: Matth. 26, V. 26. 28. Luk. 22, V. 19. 20. Unser Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; das thut zu meinem Gedächtniß!

Fr. 91. Was empfangen wir in dem heiligen Abendmahle?

In dem heiligen Abendmahle empfangen wir mit Brod und Wein den Leib und das Blut Christi zur Vereinigung mit ihm, unserm Herrn und Heiland nach 1 Kor. 10, V. 16.

1 Kor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brod ist es, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brods theilhaftig sind.

Fr. 92. Welches sind also bei dem h. Abendmahle des Herrn die sichtbaren Zeichen?

Die sichtbaren Zeichen bei dem h. Abendmahle sind: Brod und Wein, welche auch in dem Genusse desselben Brod und Wein bleiben.

Digitized by Google

Fr. 93. Welches sind die unsichtbaren Gnaden und Güter im heiligen Abendmahle?

Die unsichtbaren Gnaden und Güter im heiligen Abendmahle sind: alles, was uns Jesus Christus durch sein Leben, Leiden und Sterben erworben hat, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

Fr. 94. Wozu bewegt uns die würdige Theilnahme an dem heiligen Abendmahle?

Die würdige Theilnahme an dem heiligen Abendmahle bewegt uns bei unserer innigen Gemeinschaft mit Christo dankbar gegen Gott zu seyn, und in der Heiligung zu wachsen.

Fr. 95. Wie bereiten wir uns zum würdigen Genusse des heiligen Mahles vor?

Wir bereiten uns zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahles dadurch vor, daß wir uns sorgsam selber prüfen, uns unsrer Sünde wegen mißfallen, sie ernstlich bereuen, von Herzen die Gnade Gottes suchen, seinen Beistand zu unserer Besserung erflehen, und gegen unsern Nächsten versöhnlich sind, wie wir selbst der Versöhnung bedürfen.

1 Kor. 11, 26. 27. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn.

1 Kor. 11, 28. 29. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn, welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Fr. 96. Welche besondere Anstalt hat deßhalb die Kirche angeordnet?

Die Kirche hat die öffentliche Vorbereitung angeordnet, damit wir an alles, was zum wür-

Digitized by Google

digen Genusse des heiligen Abendmahles erforderlich ist, gehörig erinnert werden, das Bekenntniß unserer Sünden ablegen, und den Trost der Vergebung der Sünden empfangen.

Fr. 97. Wie heißt das Amt, das zur Verkündigung des Wortes Gottes und zur Verwaltung der heiligen Sakramente verordnet ist?

Das christliche Lehramt, welches der Herr selbst angeordnet hat.

* Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

1 Kor. 4, 1. Dafur halte uns nun Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Ephes. 4, 11. 12. Er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

Sechstes Hauptstück.

Vom künftigen Leben.

Fr. 98. Was geht mit dem Menschen vor, wenn er stirbt?

Der irdische Leib zerfällt in Staub, und die unsterbliche Seele geht in ein höheres Leben über.

* 1 Mos. 3, 19. Du bist Erde, und sollst wieder zur Erde werden.

Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Fr. 99. Worauf beruht die tröstliche Gewißheit unserer Unsterblichkeit?

Schon unser eigenes Innere führt uns zu diesem tröstlichen Glauben, der durch Jesum Christum für uns zur seligsten Gewißheit wird.

Digitized by Google

Fr. 100. Wie führt uns unser Inneres zu diesem Glauben?

Die Sehnsucht nach einer ewigen Fortdauer hat Gott in unser Herz gelegt, und kann also nicht täuschen; die Anlagen und Kräfte des menschlichen Geistes, sind das Werk der göttlichen Weisheit und können nicht zwecklos verloren gehen; und so gewiß Gott ein gerechter Richter ist, wird die Tugend belohnt und das Laster bestraft werden.

2 Kor. 5, 4. 5. Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist gegeben hat.

* 1 Kor. 15, 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

Fr. 101. Wie wird dieser Glaube zur seligsten Gewißheit durch Jesum Christum?

Er wird uns zur seligsten Gewißheit durch die Verheissungen Jesu Christi und durch sein Erlösungswerk, besonders aber durch seine Auferstehung; denn Christus hat uns auf das deutlichste und bestimmteste einer ewigen Fortdauer versichert; er hat uns nicht blos für dieses, sondern für ein ewiges Leben erlösen wollen, und seine Auferstehung ist das Vorbild unseres Uebergangs in eine andere Welt.

* Matth. 5, 12. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

* Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht können tödten. Fürchtet euch vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle.

* Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Digitized by Google

Röm. 8, 17. Sind wir denn (Gottes) Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

* 1 Kor. 6, 14. Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

1 Kor. 15, 55. 57. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

* Phil. 1, 21. 23. Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn; ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu seyn.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Fr. 102. Was wissen wir aus der h. Schrift von der Auferstehung des Leibes?

Wir wissen aus der h. Schrift, daß unser Geist statt des verweslichen Leibes mit einem unverweslichen wird bekleidet werden, wie er unserm künftigen Zustande angemessen seyn wird.

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten unseres Heilandes Jesu Christi, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

1 Kor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Fr. 103. Was folgt nach der Auferstehung der Todten?

Nach der Auferstehung der Todten folgt das Weltgericht; denn Christus wird kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten.

* Matth. 16, 27. Es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln.

Digitized by Google

und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

Joh. 5, 27 — 29. Gott hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2 Kor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Fr. 104. Welches wird dann das Schicksal der Menschen seyn?

Das Schicksal der Menschen wird nach der Versicherung Christi in einer gerechten Vergeltung bestehen; es wird die Seligkeit für die Frommen und die Verdammniß für die Gottlosen erfolgen.

Fr. 105. Was wird der Herr den Gerechten geben?

Der Herr wird den Gerechten geben, was er ihnen verheissen hat, eine unaussprechliche Seligkeit in der Gemeinschaft mit ihm und allen Vollendeten, die Ruhe und Freude des ewigen Lebens in seinem himmlischen Reiche.

* Matth. 25, 34. Dann wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

* Joh. 16, 22. Ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

1 Joh. 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtig-

Digitized by Google

keit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird.

1 Kor. 2, 9. 10. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

* 1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen.

Fr. 106. Was wird aber der Ungerechten Theil seyn?

Der Ungerechten Theil wird ein höchst trauriger und unseliger Zustand seyn. Die h. Schrift stellt denselben in bildlichen, aber ernsten und schrekkenvollen Ausdrücken dar, und warnt uns auf das nachdrücklichste, daß wir nicht leichtsinnig die Hölle und ihre furchtbaren Strafen aus den Augen setzen.

* Matth. 25, 41. Dann wird er sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Matth. 25, 45. 46. Wahrlich ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen, das habt ihr mir gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Luk. 16, 23. 24. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme.

2 Thess. 1, 8. 9. Die, so Gott nicht erkennen und nicht gehorsam sind dem Evangelio unseres Herrn Jesu Christi, werden Pein leiden und das ewige Verderben.

* *

*

Digitized by Google

Fr. 107. Wo finden wir die Hauptglaubenslehren unserer Kirche in einer gedrängten Uebersicht?

Wir finden sie in dem alten Glaubensbekenntnisse der Kirche, welches also lautet:

Ich glaube an Gott, Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau, der gelitten hat, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Zweiter Theil.

Die christliche Sittenlehre.

Fr. 108. Wodurch zeigt sich der christliche Glaube in unserm Verhalten?

Der christliche Glaube zeigt sich in unserm Verhalten durch treue und gewissenhafte Erfüllung unserer Pflichten.

Fr. 109. Was versteht man unter Pflicht?

Wir verstehen unter Pflicht dasjenige, was uns Gott sowohl durch Vernunft und Gewissen, als

Digitized by Google

als auch besonders durch die h. Schrift zu thun und zu lassen gebietet.

Fr. 110. Ist es aber schon genug, wenn wir unsere Pflichten blos erfüllen?

Nein, es ist nicht genug, unsere Pflichten bloß zu erfüllen, sondern es muß auch mit christlichen und Gott wohlgefälligen Gesinnungen und Beweggründen geschehen; denn Gott sieht nicht bloß auf das Aeußere unseres Verhaltens, sondern zugleich auch auf unser Herz.

* Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Matth. 13, 27. 28. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heuchelei und Untugend.

* Kol. 3, 23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Ps. 7, 10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende nehmen, und fördere die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfest die Herzen.

* 1 Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, aber der Herr siehet das Herz an.

Fr. 111. Wann sind unsere Gesinnungen christlich und Gott wohlgefällig?

Unsere Gesinnungen und Beweggründe sind christlich und Gott wohlgefällig, wenn wir im Geiste und nach dem Beispiele Jesu, im Glauben an Gott und aus Liebe zu ihm, willig und getreu das göttliche Gesetz erfüllen, und so eine christliche Tugend üben.

Gal. 2, 19. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Fr. 112. Wie werden die Pflichten eingetheilt, die wir als Christen zu erfüllen haben?

Die Pflichten, die wir als Christen zu erfüllen haben, werden eingetheilt in Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst und gegen unsern Nächsten.

Digitized by Google

Erstes Hauptstück.

Von den Pflichten gegen Gott.

Fr. 113. Welches ist die erste Pflicht, die wir gegen Gott zu erfüllen haben?

Unsere erste Pflicht gegen Gott ist, daß wir fortwährend eifrig uns bemühen, Gott immer vollkommener nach seinem Wesen, nach seinen Absichten und nach seinem Willen erkennen zu lernen.

* Kol. 1, 11. Wachset in der Erkenntniß Gottes.

Fr. 114. Warum ist dieses vor allem Andern Pflicht?

Dieses ist vor allem Andern Pflicht, weil wir unsere übrigen Pflichten um so leichter und besser erfüllen werden, je vollkommener unsere Erkenntniß von Gott ist.

Fr. 115. Wie gelangen wir zu einer vollkommneren Erkenntniß Gottes?

Wir gelangen zu einer vollkommneren Erkenntniß Gottes durch fortgesetzte aufmerksame Betrachtung der Herrlichkeit Gottes in seinen Werken und Wegen, durch eifriges Lesen der h. Schrift, durch Gebet und durch fleißiges Anhören der Predigt des göttlichen Wortes.

Fr. 116. Welches sind die Pflichten, die sich aus einer richtigen Erkenntniß Gottes für uns ergeben?

Die Pflichten, welche sich aus einer richtigen Erkenntniß Gottes ergeben, sind: Ehrfurcht, Demuth, Liebe, Gehorsam, Vertrauen, Dankbarkeit und Anbetung.

Fr. 117. Worin besteht die Ehrfurcht gegen Gott?

Die Ehrfurcht gegen Gott besteht darin, daß wir, von dem Gefühle der Größe und Herrlichkeit Gottes innigst durchdrungen, eine fromme Scheu

Digitized by Google

empfinden, etwas gegen Gottes heiligen Willen zu denken, zu reden oder zu thun.

* Apost. Gesch. 10, 35. Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Offenb. 15, 3. 4. Groß und wunderſam ſind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege, du König der Heiligen. Wer ſoll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preiſen?

Pſ. 111, 10. Die Furcht des Herrn iſt der Weisheit Anfang; das iſt eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

* Pred. 12, 13. Fürchte Gott, und halte ſeine Gebote, denn das gehört allen Menſchen zu.

Fr. 118. Was ſteht der Ehrfurcht gegen Gott entgegen?

Der Ehrfurcht gegen Gott ſtehen entgegen: alle gotteslästerliche Gedanken, alle leichtfertige und vermeſſene Reden, beſonders Religions-Spötterei, Fluchen, Schwören, abergläubiſcher Mißbrauch des Namens Gottes und überhaupt alle freche Gottesvergeſſenheit.

* Matth. 5, 34. 37. Ich ſage euch, daß ihr allerdings nicht ſchwören ſollt. Eure Rede aber ſey: Ja, ja, nein, nein; was darüber iſt, das iſt vom Uebel.

* Sir. 23, 12. Wer oft ſchwöret, der ſündiget oft, und die Plage wird von ſeinem Hauſe nicht bleiben.

Fr. 119. Bei welcher feierlichen gerichtlichen Handlung muß uns beſonders die Ehrfurcht gegen Gott erfüllen?

Die Ehrfurcht gegen Gott muß uns beſonders erfüllen bei dem Eidſchwur, wobei wir unter Anrufung Gottes, als eines allwiſſenden, heiligen und gerechten Zeugen und Richters, entweder betheuern, daß wir die Wahrheit ſagen, oder geloben, daß wir halten wollen, was wir verſprechen.

Fr. 120. Wie haben wir uns daher zu verhalten, wenn die Obrigkeit einen Eid von uns fordert?

Wir haben, wenn die Obrigkeit einen Eid von uns fordert, unſern Gemüthszuſtand, und die

Digitized by Google

Sache, die wir beschwören sollen, wohl zu prüfen, dürfen nie leichtsinnig schwören, am allerwenigsten uns eines Meineids schuldig machen.

Ebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibet unter ihnen.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn Ich bin der Herr.

Fr. 121. Worin besteht das schwere Verbrechen eines Meineides?

Das Verbrechen eines Meineides ist groß; denn der Meineidige versündigt sich nicht nur an der Pflicht der Wahrhaftigkeit und Redlichkeit, und an den Rechten seines Nebenmenschen, sondern er sagt sich feierlichst von der fernern Hülfe und Gnade Gottes los, und ladet so die schwerste und schrecklichste Schuld auf sein Gewissen.

Fr. 122. Welches sind die Folgen des Meineides?

Der Meineidige zieht sich nicht nur schwere weltliche Strafen zu, raubt sich die Ruhe des Gewissens im Leben und im Sterben, sondern er hat noch besondere göttliche Strafen zu erwarten.

* 2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Fr. 123. Was verstehen wir unter Demuth gegen Gott?

Demuth gegen Gott ist das lebendige Gefühl, wie tief wir, mit allem, was wir sind und thun, unter dem Unendlichen stehen, und wie wir uns nur als das Werk seiner Gnade zu betrachten haben.

Luk. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

* 1 Kor. 15, 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.

Digitized by Google

1 Kor. 4, 7. Wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

2 Kor. 10, 17. 18. Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn; denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

Röm. 9, 20. Lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: warum machst du mich also?

1 Petr. 5, 5. 6. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

* 1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

* Spr. Sal. 16, 5. Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Gräuel, und wird nicht ungestraft bleiben.

Fr. 124. Welche Wirkungen bringt die Demuth in uns hervor?

Die Demuth gegen Gott bewahrt uns vor eitelm Uebermuth, vor thörichtem Stolze auf eigenes Verdienst, und leitet uns zur stillen Gottergebenheit, daß wir bescheiden und mit Geduld auf Gottes Hülfe harren.

* Matth. 26, 39. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern, wie du willst.

* 1 Sam. 3, 18. Er ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

* Hiob 1, 21. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sey gelobet!

Fr. 125. Worin besteht die Liebe gegen Gott?

Die Liebe gegen Gott besteht darin, daß wir Gott, unsern himmlischen Vater in Christo Jesu, als unser höchstes Gut erkennen, uns mit ganzer Seele zu ihm hinneigen, und ein freudiges Wohlgefallen an seinen Vollkommenheiten haben.

Matth. 22, 37. 38. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von

Digitized by Google

ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot.

1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

* 1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue.

Fr. 126. Welchen hohen Werth hat die Liebe gegen Gott?

Die Liebe gegen Gott wird von Christo als das höchste Gebot erklärt; sie erhält und belebt in uns das Gefühl der Kindschaft gegen unsern himmlischen Vater; sie erleichtert die Ausübung jeder Pflicht, giebt der Tugend erst ihren wahren christlichen Werth, und erfüllt das Herz mit den reinsten und seligsten Gefühlen.

1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Fr. 127. Was ist der Gehorsam gegen Gott?

Der Gehorsam gegen Gott und seine Gebote ist das bereitwillige Bestreben, unter allen Umständen des Lebens, alles zu thun, was Gott, unser Schöpfer und Vater, von uns fordert, und alles zu meiden, was seinem heiligen Willen zuwider ist.

* Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

* 1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Jak. 1, 22. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

* Apost. Gesch. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.

Digitized by Google

5 Moſ. 8, 6. So halte nun die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in ſeinen Wegen wandelſt, und fürchteſt ihn.

* Pſ. 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Geſetz habe ich in meinem Herzen.

* 1 Sam. 15, 22. Gehorſam iſt beſſer, denn Opfer.

Fr. 128. Worin beſteht das Vertrauen auf Gott?

Das Vertrauen auf Gott beſteht in der feſten und tröſtlichen Zuverſicht zu unſerm allmächtigen, allweiſen und allgütigen Vater, daß er ſtets mit uns ſeyn, unſer frommes Thun ſegnen, und alles mit uns wohl machen werde.

* Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nährt ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn ſie?

Matth. 6, 31. 32. Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

* 1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er ſorget für euch.

* Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal; haltet an am Gebet.

2 Kor. 4, 8. 9. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um.

* Pſ. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Pſ. 23, 4. Ob ich ſchon wanderte im finſtern Thale, ſo fürchte ich kein Unglück; denn du biſt bei mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

* Pſ. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, Gott, allezeit meines Herzens Troſt, und mein Theil.

Pſ. 46, 2. 4. Gott iſt unſere Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.

Digitized by Google

Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten in's Meer sänken; wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Ps. 42, 12. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Fr. 129. Welche Segnungen gewährt uns ein solches christliches Vertrauen?

Es gewährt uns ein zufriedenes frohes Herz, Muth bei allen guten Unternehmungen, Standhaftigkeit in Gefahren und Versuchungen, fromme Zuversicht im Glück, Geduld und Ergebung im Leiden und Trost im Sterben.

* Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.

* Ps. 118, 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

Fr. 130. Was kann mit dem wahren Vertrauen auf Gott nicht bestehen?

Mit dem wahren Vertrauen auf Gott kann nicht bestehen Vermessenheit und Uebermuth, Kleinmuth, ängstliche Sorgen oder gar Verzweiflung.

Fr. 131. Worin besteht die Dankbarkeit gegen Gott?

Die Dankbarkeit gegen Gott besteht darin, daß wir kindlich fromm anerkennen, wie alles Gute, das wir empfangen und geniessen, nur von Gott komme, und daß wir diese Gesinnung durch Worte und Werke an den Tag legen.

Ephes. 5, 20. Saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi.

* Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Digitized by Google

Sir. 50, 24. Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes.

Fr. 132. Wodurch machen wir uns des Undanks gegen Gott schuldig?

Wir machen uns des Undanks gegen Gott schuldig schon durch eine jede Verletzung des göttlichen Willens, insbesondere aber, wenn wir Gottes Wohlthaten gering schätzen, vergessen oder übel anwenden.

* Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Fr. 133. Was versteht man unter der Anbetung Gottes?

Die Anbetung Gottes ist der Ausdruck des frommen Gefühls, das von Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen ausgeht, sich zur Andacht erhebt und sich in dem Gebete und in dem Gottesdienste an den Tag legt.

Fr. 134. Was heißt Beten?

Beten heißt: Gott um seine väterliche Hülfe und Gnade anrufen, und ihm für empfangene Wohlthaten Lob und Dank sagen.

Fr. 135. Warum richten wir unser Gebet zu Gott?

Wir beten zu Gott, denn er ist der Schöpfer und Herr der Welt, unser himmlischer Vater in Jesu Christo; er kennt alle unsere Bedürfnisse, und leitet unsere Schicksale.

Fr. 136. Mit welchen Gesinnungen soll der Christ beten?

Der Christ soll, im Gefühle, ein Kind Gottes durch Jesum Christum zu seyn, in seinem Namen und nach seinem Beispiele beten, mit Ernst und Andacht, in kindlichem Vertrauen, in Demuth und Ergebung, ohne Heuchelei und Wortgepränge.

Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

Digitized by Google

* Jak. 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

* Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist.

Kol. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu.

Fr. 137. Was hat der Christ bei seinem Gebet zu erwarten?

Der Christ darf zwar nicht mit der Erwartung beten, daß jeder irdische Wunsch erfüllt werde, denn Gott weiß besser, was uns heilsam ist, als wir es verstehen; jedoch sollen wir die feste Zuversicht haben, Gott werde uns, um unseres Gebetes willen, geben, was zu unserm Frieden dient; er werde das Gebet erhören, wie es seiner Weisheit angemessen ist.

* Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Matth. 7, 11. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

* 1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

* Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

Fr. 138. Um welche Güter darf und soll der Christ bitten?

Der Christ darf und soll seinen himmlischen Vater für sich und für seinen Nächsten auch um

Digitized by Google

irdische Güter bitten, die er zur Wohlfahrt seines Leibes und Lebens bedarf; vor allem aber soll er Gott anrufen um seinen geistlichen Segen, um Beistand zu allem Guten, um Schutz gegen alles Böse, um Hülfe und Trost in seinen Leiden.

* Phil. 4, 6. In allen Dingen lasset eure Bitte in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Fr. 139. Welche Segnungen bringt das christliche Gebet in unserm Innern hervor?

Das christliche Gebet erweckt in uns einen himmlischen Sinn, erhält uns im Gefühle der wohlthätigen Nähe unseres Gottes, erhöht den Muth zu Erfüllung unseres Berufes, giebt uns den besten Trost im Leiden, und verleiht uns die Beruhigung, unserm Gott im Gebete alles anheim gestellt zu haben.

Fr. 140. In welchem Gebete hat uns Jesus Christus selbst gezeigt, wie wir beten sollen?

Christus hat uns selbst eine Anweisung gegeben, wie wir beten sollen, in dem schönen Mustergebete oder in dem Gebete des Herrn, welches also lautet, Matth. 6, 9—13.

Unser Vater in dem Himmel,
Dein Name werde geheiligt!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!
Unser täglich Brod gieb uns heute!
Und vergieb uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben!
Und führe uns nicht in Versuchung!
Sondern erlöse uns von dem Uebel!
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Digitized by Google

Fr. 141. Was versteht man unter Gottesdienst?

Unter Gottesdienst versteht man die öffentlichen und häuslichen frommen Uebungen und Handlungen, womit wir Gott unsere Verehrung erweisen, und uns selbst unter einander erbauen.

Ps. 92, 2. 3. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Ps. 63, 6. 7. Das wäre meines Herzens Freude, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

* Ps. 34, 4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

Fr. 142. Was wird von unserer Seite erfordert, daß unser Gottesdienst ein wahrhaft christlicher sey?

Unser Gottesdienst, wenn er ein wahrhaft christlicher seyn soll, darf nicht bloß ein äusserer Dienst seyn, als ob ein solcher schon genug wäre, sondern er muß eine Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit und so beschaffen seyn, daß wir dadurch an christlicher Erkenntniß, an Liebe und Gottseligkeit immer reicher werden.

Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Fr. 143. Was verpflichtet uns zu der Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste?

Zu der Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste verpflichtet uns nicht nur die Sorge für unser eigenes geistiges Wohl, das durch Belehrung und Erbauung befördert wird, und die Liebe gegen den Nebenmenschen, dem wir ein gutes Beispiel geben sollen; sondern vorzüglich auch die Liebe zu Gott und die Ehrfurcht vor ihm und vor seinen Geboten, die er in der h. Schrift gegeben hat.

Digitized by Google

Ebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen.

* Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Pred. Sal. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du höreſt.

Fr. 144. Welche Tage sind zu dem öffentlichen Gottesdienste ganz besonders bestimmt und geheiligt?

Zu dem öffentlichen Gottesdienste sind ganz besonders bestimmt und geheiligt die christlichen Feste, als Tage der Erinnerung an die wichtigsten Wohlthaten Gottes, und der Sonntag, der, als Tag der Auferstehung Christi und der Gründung der christlichen Kirche, schon in den ältesten Zeiten statt des jüdischen Sabbaths, angeordnet wurde.

Fr. 145. Worin besteht die würdige Feier dieser Tage?

Die würdige Feier dieser Tage besteht darin, daß wir ruhen von den Geschäften unseres irdischen Berufes, unsern Geist sammeln aus den Zerstreuungen des Lebens, und an dem öffentlichen Gottesdienste mit Ernst und Andacht Theil nehmen.

* 2 Mos. 20, 8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligeſt.

* 5 Mos. 5, 13. 14. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alles dein Werk thun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit thun.

Fr. 146. Wie versündiget man sich gegen Gott in Hinsicht der Anbetung?

Man versündiget sich gegen Gott in Hinsicht der Anbetung nicht nur durch Geringschätzung und Verachtung des Gebetes und Gottesdienstes, sondern auch durch jede Art von Abgötterei und Götzendienst, wenn man irgend einem Geschöpfe oder Bilde göttliche Ehre erweist.

* Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Digitized by Google

* 2 Mos. 20, 2. 3. Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine andere Götter neben mir haben.

* 2 Mos. 20, 4. 5. Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben am Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.

Fr. 147. Welches Verhalten gegen Jesum Christum folgt aber aus einer wahren christlichen Liebe und Verehrung Gottes?

Indem wir Gott aufrichtig lieben und verehren, werden wir auch Christo, dem Sohne Gottes, als unserm Erlöser und Herrn, in welchem sich Gott uns geoffenbart hat, unsere innigste Ehrfurcht und Liebe, so wie unser festes Vertrauen in Gesinnungen, Worten und Werken beweisen; wir werden seine dankbaren Jünger und treuen Nachfolger seyn.

* Joh. 5, 23. Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

* Joh. 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet ihr meine Gebote.

Joh. 14, 23. 24. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.

* Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

* 2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

Phil. 2, 9—11. Gott hat ihn erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, ur Ehre Gottes, des Vaters.

Fr. 148. Wie werden diese Pflichten gegen Jesum Christum verletzt?

Die Pflichten gegen Jesum Christum werden verletzt, und wir werden undankbar gegen Gott und gegen ihn, wenn wir die Verdienste, welche sich

Digitized by Google

Jesus Christus um die Welt erworben hat, leichtsinnig vergessen und verschmähen; wenn wir seine Worte und Thaten muthwillig bezweifeln, seine Herrlichkeit geflissentlich herabzuwürdigen suchen, oder ihn völlig verleugnen.

Matth. 10, 33. Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

Zweites Hauptstück.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

Fr. 149. Welches sind die vornehmsten Pflichten, die wir gegen uns selbst zu erfüllen haben?

Die vornehmsten Pflichten, die wir gegen uns selbst zu erfüllen haben, sind: Selbstachtung und Selbstliebe.

Fr. 150. Worin besteht die christliche Selbstachtung?

Die christliche Selbstachtung besteht darin, daß wir erkennen und lebendig fühlen, welche hohe Würde uns Gott als Menschen verliehen, und zu welcher großen Bestimmung er uns durch Jesum Christum berufen hat.

1 Petr. 2, 9. Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.

Ephes. 1, 5. 6. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.

Fr. 151. Was steht der christlichen Selbstachtung entgegen?

Der christlichen Selbstachtung steht entgegen und unsere Menschenwürde wird verletzt durch alles

Digitized by Google

wodurch wir der hohen Bestimmung, Kinder Gottes zu seyn, in Gesinnungen, Worten und Werken entgegen handeln, besonders aber durch solche Laster, welche uns zum Thiere erniedrigen, oder gar unter das Thier herab setzen.

Fr. 152. Worin besteht die christliche Selbstliebe?

Die christliche Selbstliebe besteht darin, daß wir, eingedenk unserer hohen Bestimmung, unser äußeres, vor allem aber unser inneres Wohl befördern.

Ephes. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es, und pfleget sein.

* 1 Kor. 6, 20. Preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Fr. 153. Worin besteht unser äußeres Wohl?

Unser äußeres Wohl besteht in der Erhaltung unseres Lebens und unserer Gesundheit, in dem Besitze eines guten Namens, und in dem Besitze von so vielen zeitlichen Gütern, als zu unserm Fortkommen nöthig sind.

Fr. 154. Wie haben wir unser Leben zu betrachten?

Wir haben unser Leben zu betrachten als ein hohes Gut, das uns von Gott zu den wichtigsten Zwecken anvertraut ist; dessen wir uns dankbar freuen, und das wir gewissenhaft erhalten, und nur dann aufopfern sollen, wenn es die Pflicht gebietet.

* Spr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

* Sir. 3, 27. Wer sich gern in Gefahr begibt, der verdirbt darinnen.

* Sir. 38, 30. Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

* Sir. 30, 15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn großes Gut.

Fr. 155.

Digitized by Google

Fr: 155. Wer versündigt sich gegen die Pflicht der Erhaltung des Lebens?

Gegen die Pflicht der Erhaltung des Lebens versündigen sich alle, die durch Leichtsinn oder Ausschweifung ihrer Gesundheit schaden, sich muthwillig in Gefahr begeben, oder gar mit Wissen und Vorsatz sich auf gewaltsame Weise das Leben nehmen und so zu Selbstmördern werden.

Fr. 156. Warum ist der Selbstmord eine so große und schwere Sünde?

Der Selbstmord ist darum eine so große und schwere Sünde, weil der vorsätzliche Selbstmörder sich in frechem Ungehorsam gegen Gott empört, frevelhaft an sich selbst und treulos an der menschlichen Gesellschaft handelt, und in sündlichem Unglauben, oder in übermüthigem Trotze seinem schweren Gerichte entgegen geht.

Fr. 157. Welche Ausschweifungen und Laster zerstören vorzüglich die Wohlfahrt des Leibes und der Gesundheit?

Unser Leben und unsere Gesundheit wird zerstört durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken, durch alle heftige Leidenschaften, ganz besonders aber durch Unkeuschheit, welche sich nicht bloß in schändlichen Thaten der Unzucht, der Hurerei und des Ehebruchs äussert, sondern auch in unreinen Begierden und Lüsten des Herzens.

* Luk. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung.

* Ephes. 5, 18. Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen entstehet.

Ephes. 5, 3—5. Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.

Digitized by Google

1 Petr. 2, 11. 12. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel.

Ebr. 13, 4. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

* 2 Mos. 20, 14. Du sollst nicht ehebrechen.

Sir. 23, 4—6. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste; laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen.

Fr. 158. Welche Pflichten haben wir in Beziehung auf Ehre und guten Namen?

Wir sollen die wahre Ehre, das heißt, die Achtung weiser und guter Menschen, als ein wichtiges Gut ansehen, nach welchem wir zu streben, und welches wir durch einen fortgesetzten guten Lebenswandel zu erhalten haben, weil davon unsere Wirksamkeit für uns und andere, unsere Wohlfahrt und unsere Zufriedenheit großentheils abhängt.

* 1 Kor. 9, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir Jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.

* 1 Thess. 5, 21. 22. Prüfet alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein.

1 Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.

Fr. 159. Wovor haben wir uns dabei zu hüten?

Wir müssen dabei unser Herz vor Eitelkeit, Ehrsucht, Hochmuth und Heuchelei bewahren, und nie das Urtheil der Welt zur alleinigen Richtschnur unseres Verhaltens machen.

Fr. 160. Wie haben wir uns in Rücksicht auf zeitliche Güter zu verhalten?

Wir haben die zeitlichen Güter als Gaben Gottes zu schätzen, sie durch redlichen Fleiß und Arbeitsamkeit zu vermehren, durch weise Spar-

Digitized by Google

samkeit zu erhalten, und, gleich entfernt von Geiz und Verschwendung, in christlicher Genügsamkeit, sie zu unserer und anderer Wohlfahrt anzuwenden.

* 1 Thess. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben.

* Spr. Sal. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brod genug haben; wer aber dem Müssiggang nachgehet, wird Armuth genug haben.

* Sir. 33, 29. Müssiggang lehret viel Böses.

* Joh. 6, 12. Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

Spr. Sal. 13, 11. Reichthum wird wenig, so man es vergeudet.

* Luk. 12, 15. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz, denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in's Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

* Ps. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.

Fr. 161. Worin besteht das Sündliche des Geizes und der Verschwendung?

Der Verschwender schätzt die irdischen Güter zu gering, vergeudet sie ohne vernünftigen Zweck, und stürzt sich und die Seinigen in Armuth und Noth. Der Geizige hängt sein Herz an ein vergängliches Gut, ohne es recht zu gebrauchen, erstickt dadurch die Liebe zu Gott und den Menschen in seinem Herzen, und quält sich ohne Aufhören durch Unruhe, Unzufriedenheit und Habsucht.

Digitized by Google

Fr. 162. Wie befördern wir unser inneres Wohl?

Unser inneres Wohl wird befördert durch ein fortgesetztes redliches Streben, stets weiser, frömmer und besser zu werden.

* Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

* Matth. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Phil. 4, 8. 9. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Fr. 163. Worin besteht das redliche Streben, stets weiser zu werden?

Das redliche Streben nach Weisheit besteht darin, daß wir uns bemühen, unsern Geist nicht nur für unsern zeitlichen Beruf immer mehr zu bilden, sondern vor allem in der Erkenntniß Gottes, Jesu Christi, und unserer selbst immer mehr zu wachsen, und dem gemäß unser Leben einzurichten.

* Ephes. 5, 17. Werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

* Spr. Sal. 16, 16. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser als Gold, und Verstand haben, ist edler denn Silber.

Spr. Sal. 24, 14. Lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wird es hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

Fr. 164. Worin besteht das redliche Streben, stets frömmer und besser zu werden?

Das redliche Streben nach Frömmigkeit und Tugend besteht in Wachsamkeit und Vorsicht, in der Bekämpfung unserer Leidenschaften, und in täglicher Uebung in der Gottseligkeit.

Digitized by Google

Fr. 165. Wie beweisen wir Wachsamkeit und Vorsicht?

Wir beweisen Wachsamkeit und Vorsicht, wenn wir uns vor den Versuchungen des Bösen niemals sicher halten, uns nie muthwillig der Gefahr der Sünde aussetzen, sondern vielmehr stets auf die sündlichen Regungen des Herzens aufmerksam bleiben.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

1 Petr. 5, 8. 9. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben.

* 1 Kor. 10, 12. Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

* Ephes. 5, 15. Sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

Fr. 166. Wie bekämpfen wir unsere Leidenschaften?

Wir bekämpfen unsere Leidenschaften, wenn wir den unedeln Begierden, als da sind: Wollust, Habsucht, Hochmuth, Zorn und Rachsucht, nicht nachhängen; wenn wir uns nicht nur vor dem Müssiggange hüten, sondern unsere Lebenszeit einer gewissenhaften Arbeitsamkeit und Berufstreue widmen; vor allem aber, wenn wir Gott stets vor Augen und im Herzen behalten, und in den Stunden der Versuchung um Beistand und Stärke beten.

* Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.

Fr. 167. Was versteht man unter den Uebungen in der Gottseligkeit?

Unter Uebungen in der Gottseligkeit verstehen wir ein tägliches Gebet, ein fleißiges Besuchen des Gottesdienstes, Umgang mit erleuchteten und christlichen Menschen, das Lesen guter Bücher, besonders der h. Schrift.

Digitized by Google

Drittes Hauptstück.

Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Fr. 168. Wie sollen wir unsern christlichen Sinn gegen den Nebenmenschen beweisen?

Wir sollen unsern Nächsten lieben, wie uns selbst, das heißt, wir sollen in herzlichem Wohlwollen und mit aufrichtiger Achtung sein Wohl eben so zu fördern suchen, als unser eigenes. Wir sollen unsere gute Gesinnung gegen ihn in Worten und in Werken nach allen Kräften beweisen.

* Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

* Matth. 7, 12. Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

Fr. 169. Wer ist unser Nächster?

Unser Nächster ist jeder Mensch, welchem Volke, Stande, und welcher Religion er auch angehören mag.

Fr. 170. Warum sollen wir jeden Menschen lieben und achten?

Wir sollen jeden Menschen lieben und achten, denn wir alle sind Kinder Eines Gottes, und durch Jesum Christum zur Seligkeit berufen; auch hat Christus die Liebe für das Kennzeichen seiner Jünger erklärt, und in der wahren Liebe ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes enthalten.

Joh. 13, 34. 35. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

* 1 Joh. 4, 20. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer

Digitized by Google

seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

* Ephes. 5, 12. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat.

Gal. 5, 14. Alle Gesetze werden in Einem Worte erfüllet: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumme des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

1 Kor. 8, 6. Wir haben doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir in ihm; und Einen Herrn, Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

Mal. 1, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern, und entheiligen den Bund mit unsern Vätern gemacht?

Fr. 171. Was gebietet Christus sogar in Beziehung auf unsere Feinde?

Auch seinen Feind und Beleidiger soll der Christ nicht von seiner Liebe ausschliessen, ihm nicht Böses mit Bösem vergelten, ihm vielmehr von Herzen alles Gute wünschen, und ihn durch Wohlthun zu gewinnen suchen.

* Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Fr. 172. Was steht der Liebe und Achtung des Nächsten entgegen?

Der Liebe und Achtung des Nächsten entgegen stehen alle Neigungen, welche darauf ausgehen, das Glück des Nebenmenschen zu zerstören, besonders Selbstsucht, Neid, Mißgunst, Haß, Bosheit, Rachsucht und Schadenfreude.

Digitized by Google

1 Kor. 13, 5. 6. Die Liebe suchet nicht das Ihre; sie läßt sich nicht erbittern; sie trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit.

Fr. 173. Wie theilen wir die Pflichten ein, die aus der Liebe und Achtung des Nächsten folgen?

Wir theilen diese Pflichten in allgemeine und besondere ein.

1. Allgemeine Nächsten-Pflichten.

Fr. 174. Worin bestehen die allgemeinen Nächsten-Pflichten?

Wir haben Pflichten in Beziehung auf das Leben und die Gesundheit, auf die Ehre und den guten Namen, auf das zeitliche Fortkommen und das Eigenthum, und endlich Pflichten in Beziehung auf das geistige Wohl unseres Nebenmenschen.

Fr. 175. Welche Pflichten haben wir in Ansehung des Lebens und der Gesundheit gegen unsern Nächsten zu erfüllen?

Wir sollen unserm Nächsten in der Noth beistehen, ihm in Gefahr helfen und alles thun, was zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit dient; dagegen uns hüten, daß wir unserm Nächsten nicht durch Kränkung, Mißhandlung, oder lieblose Vernachlässigung an seiner Gesundheit und seinem Leibe schaden, oder ihm gar das Leben rauben.

* 2 Mos. 20, 13. Du sollst nicht tödten.

* 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.

Fr. 176. Warum ist der Mord ein so schweres Verbrechen?

Der Mörder raubt dem, den er offen oder insgeheim tödtet, das wichtigste irdische Gut, vernichtet seinen eigenen Frieden, bringt vielfachen Jammer über Andere, und ladet die schwerste Verantwortung vor Gott und den Menschen auf sich.

Digitized by Google

Fr. 177. Wie haben wir uns in Rücksicht auf die Ehre und den guten Namen des Nächsten zu verhalten?

Wir haben dem Nächsten die schuldige Achtung in Worten und Handlungen zu beweisen, ihn gegen ungerechte Angriffe auf seinen guten Ruf zu vertheidigen, schonend im Urtheile über seine Fehler zu seyn, und alles zu meiden, wodurch seine Ehre gekränkt wird, namentlich: Spott, Lästerung und Verläumdung.

* 1 Petr. 2, 1. Leget ab alle Bosheit, und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Afterreden.

1 Petr. 3, 10. Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

* Ps. 15, 3. 5. Wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet; — wer das thut, der wird wohl bleiben.

Sir. 5, 16. 17. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verläumde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher.

Fr. 178. Welche Pflichten haben wir in Beziehung auf das zeitliche Fortkommen und das Eigenthum unseres Nächsten?

Wir sollen unserm Nächsten seine Nahrung und seinen Unterhalt nicht schmälern, und ihm an seinem Vermögen weder durch List noch Gewalt Schaden zufügen, sondern wir sollen ihm lassen, was ihm gehört, und ihm leisten, was wir ihm schuldig sind, auch, wo wir können, mit Dienstfertigkeit und Gefälligkeit ihm willig entgegenkommen, und bei Verlust oder Mangel ihn brüderlich unterstützen.

* 1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gaben Gottes.

Fr. 179. Wie nennt man jene schöne christliche Tugend, wenn wir den Nächsten bei Verlust oder Mangel brüderlich unterstützen?

Wenn wir den Nächsten in der Noth brüderlich unterstützen, dann sind wir barmherzig, wie

Digitized by Google

es der Herr geboten hat. Wir nehmen dann Antheil an dem Schmerz und Unglück anderer Menschen, wir stehen den Nothleidenden und Bedrängten hülfreich bei, und erleichtern so viel als möglich durch Gaben der Milde das Elend der Armen.

* Luk. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

* Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

* Matth. 25, 40. Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

1 Joh. 3, 17. 18. Wenn Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit.

* Jak. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Jak. 2, 15. 16. So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hülfe ihnen das?

* Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

* Ps. 41, 2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

* Spr. Sal. 3, 27. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.

Spr. Sal. 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus. So du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

Digitized by Google

Tob. 4, 8. 9. Wo du kannst, da hilf dem Dürftigen. Hast du viel, so gib reichlich. Hast du wenig, so gib doch das Wenige mit treuem Herzen.

Fr. 180. Wie versündigen wir uns besonders an dem Eigenthum unseres Nächsten?

Wir versündigen uns an dem Eigenthum unseres Nächsten nicht nur durch Diebstahl oder Raub, durch jede Art des Betrugs und der Unredlichkeit im Handel, sondern auch durch boshafte Verletzung oder Zerstörung fremden Eigenthums, und durch unrechtmäßiges Behalten des Gefundenen.

* 1 Thess. 4, 6. Daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles.

* Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

* 2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen.

* 2 Mos. 20, 17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

3 Mos. 25, 14. Wenn du etwas deinem Nächsten verkaufst, oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervortheilen.

5 Mos. 27, 17. Verflucht sey, wer seines Nächsten Grenze engert.

Spr. Sal. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen.

* Spr. Sal. 10, 2. Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

* Hab. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gute! Wie lange wird es währen?

Fr. 181. Welche Pflichten haben wir in Ansehung des geistigen Wohls des Nebenmenschen?

Wir sollen redlich mitwirken, daß unser Nächster an Erkenntniß der Wahrheit immer mehr

Digitized by Google

zunehme, im Guten fester und an Ruhe und Zufriedenheit immer reicher werde.

Fr. 182. Wie haben wir dafür zu sorgen, daß unser Nächster immer mehr an Erkenntniß der Wahrheit zunehme?

Wir sollen jede gute Gelegenheit benutzen, unsern Nebenmenschen liebreich zu belehren, und wahre christliche Erkenntniß nach Kräften verbreiten.

1 Thess. 5, 11. 12. Ermahnet euch unter einander, und erbauet Einer den Andern, wie ihr denn thut. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen Jedermann.

Fr. 183. Wie haben wir dafür zu sorgen, daß unser Nächster im Guten immer fester werde?

Wir sollen unsern Nächsten durch Worte und Beispiel zum Guten ermuntern, und ihn vom Bösen abhalten; wir sollen es als eine große Sünde ansehen, Aergerniß zu geben, das heißt, etwas zu reden und zu thun, wodurch wir unsern Nächsten zum Bösen reizen, oder zur Sünde verführen.

Matth. 18, 6. 7. Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

* Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

* Röm. 14, 19. Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

Ephes. 4, 29. Laßt kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören.

Digitized by Google

Fr. 184. Wie sorgen wir dafür, daß unser Nächster an Ruhe und Zufriedenheit immer reicher werde?

Wir befördern die Ruhe und Zufriedenheit unseres Nächsten überhaupt durch die Erfüllung aller Pflichten, welche die christliche Nächstenliebe erfordert; insbesondere aber durch Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, durch Freundlichkeit und Bescheidenheit, durch Billigkeit, durch Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit, und durch dankbare Anerkennung empfangener Wohlthaten.

Fr. 185. Worin besteht die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit?

Der Redliche und Aufrichtige redet und handelt, wie er denkt und empfindet; er hält treu, was er verspricht; er ist ein Feind aller Unwahrheit, der Lüge, des Trugs und der Verstellung, und erspart dadurch seinen Nebenmenschen tausendfältige Leiden.

* Matth. 10, 16. Seyd klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

* Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

* 2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

* 1 Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Ps. 15, 2. 5. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen; — wer dies thut, der wird wohl bleiben.

* Spr. Sal. 12, 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

Pred. Sal. 5, 4. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest.

Fr. 186. Worin besteht die Freundlichkeit und die Bescheidenheit?

Der Christ zeigt seine Freundlichkeit und Bescheidenheit, indem er überall sich auch eines äussern liebreichen Betragens befleißigt, nicht mehr von

Digitized by Google

sich selbst hält, als sich gebührt, und, frei von aller Anmaßung, mit seinen Nebenmenschen in Frieden lebt.

Kol. 3, 12. Ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

Ephes. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung sey ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich.

* Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

* Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander uns zu entrüsten und zu hassen.

Phil. 2, 3. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch Einer den Andern höher, denn sich selbst.

* Spr. Sal. 16, 24. Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine.

Sir. 11, 2. Du sollst Niemand rühmen um seines großen Ansehens willen, noch Jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.

Fr. 187. Worin besteht die Billigkeit?

Die Billigkeit gegen den Nächsten besteht darin, daß wir seine Verdienste anerkennen, mit Geduld und schonender Nachsicht seine Schwächen tragen, und nie mehr von ihm fordern, als er zu leisten im Stande ist.

Matth. 7, 3—5. Was siehest du den Splitter in deines Bruders Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

* Phil. 4, 5. Eure Gelindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe.

* Röm. 15, 1. Wir, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

Digitized by Google

Gal. 6, 1. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd

Sir. 6, 5. Wer alles zum Besten ausleget, der macht ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wieder das Beste.

Fr. 188. Worin besteht die Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit?

Friedfertig und versöhnlich ist der Christ, wenn er, so viel an ihm ist, Streit und Uneinigkeit verhütet, seine Empfindlichkeit mässigt, den Zorn unterdrückt und nicht nur keinen Groll im Herzen trägt, sondern stets zu verzeihen geneigt ist.

* Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Matth. 6, 14. 15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Röm. 12, 17. 18. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

Ephes. 4, 3—6. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unsrer Aller.

* Ephes. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

* Ephes. 4, 32. Vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

1 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet.

Digitized by Google

* Jak. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören; langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Fr. 189. Worin besteht die Dankbarkeit?

Der Christ vergißt die ihm erwiesene Güte und Liebe nicht, er sucht vielmehr seinem Wohlthäter seine Erkenntlichkeit nicht allein in Worten zu zeigen, sondern auch so viel möglich Gutes mit Gutem zu vergelten, und durch Liebe seinen Wohlthäter glücklich zu machen.

* 1 Thess. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

* Spr. Sal. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird Böses nicht lassen.

Fr. 190. Was gebietet uns die h. Schrift ausser der Erfüllung aller dieser Pflichten gegen den Nächsten noch besonders?

Die heil. Schrift gebietet uns noch besonders, daß wir auch für unsern Nächsten zu Gott beten sollen.

* 1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

2. Besondere Nächsten-Pflichten.

Fr. 191. Welches sind die besondern Verbindungen, in denen wir als Menschen und Christen leben?

Wir leben als Menschen und Christen in den besondern Verbindungen der Freundschaft, des häuslichen, des kirchlichen und des bürgerlichen Lebens.

Fr. 192. Was verstehen wir unter Freundschaft?

Unter Freundschaft verstehen wir die innige Verbindung, in welcher Menschen zu einander stehen, die einen vorzüglichen Grad von Zuneigung, Achtung und Vertrauen gegen einander gewonnen haben.

Fr. 193.

Digitized by Google

Fr. 193. Wie betrachtet der Christ die Verbindungen der Freundschaft?

Der Christ schätzt einen frommen und treuen Freund als ein großes Gut, bewahrt ihm in jeder Lage des Lebens uneigennützige Liebe und Treue, und strebt gemeinsam mit ihm nach christlicher Veredlung.

Joh. 11, 2. Da sandten die Schwestern des Lazarus zu Jesu, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

2 Sam. 1, 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt.

* Spr. Sal. 17, 17. Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

Sir. 6, 14—16. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens.

Sir. 22, 28. 29. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn es ihm wohl gehet. Halte fest bei ihm, wenn es ihm übel gehet, auf daß du seines Glücks auch genießen mögest.

Fr. 194. Welches sind die Verbindungen, in welchen wir in dem häuslichen Leben mit einander stehen?

Im häuslichen Leben giebt es Verbindungen zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern, Geschwistern, Verwandten, Herrschaften und Dienstboten.

Fr. 195. Welches sind die Pflichten christlicher Ehegatten gegen einander?

Christliche Ehegatten sollen einander die gebührende Achtung und Liebe bewahren, Freuden und Leiden des Lebens mit einander theilen, in Eintracht, schonender Nachsicht und unverbrüchlicher Treue zusammen leben, und so ein Gott wohlgefälliges Leben führen.

1 Petr. 3, 7. Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der

Digitized by Google

Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

Kol. 3, 19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.

Epheſ. 5, 22. 23. Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn; denn der Mann iſt des Weibes Haupt.

Kol. 3, 18. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich's gebühret.

Fr. 196. Welche Pflichten haben christliche Eltern gegen ihre Kinder?

Christliche Eltern sollen ihre Kinder christlich erziehen, ihre leibliche und geistige Wohlfahrt gewissenhaft befördern, und mit eigenem gutem Beispiele denselben vorangehen.

Epheſ. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Sir. 30, 13. Ziehe dein Kind, und laß es nicht müßig gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden werdeſt.

Fr. 197. Was sind die Kinder ihren Eltern schuldig?

Die Kinder haben ihre Eltern als die größten Wohlthäter nach Gott anzusehen, und ihnen deßwegen besondere Ehrerbietung, Dankbarkeit, Liebe, Gehorsam und Vertrauen zu erweisen, ihre Schwachheiten mit Geduld zu tragen, und ihnen durch liebreiche Unterstützung und Pflege in Krankheit und im Alter unermüdet dankbar zu seyn.

* Epheſ. 6, 1. 2. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das iſt billig. Ehre Vater und Mutter, das iſt das erſte Gebot, das Verheiſſung hat.

* Spr. Sal. 1, 8. Gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.

* Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müſſen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler freſſen.

Sir. 3, 9. 10. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme.

Sir. 3, 14. 15. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; und

Digitized by Google

halte ihm zu gut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist.

Fr. 198. Warum ist es eine so heilige Pflicht der Kinder, die Eltern zu ehren?

Es ist eine heilige Pflicht der Kinder, die Eltern zu ehren, denn Gott hat es ausdrücklich geboten, den guten Kindern Segen, den bösen aber Fluch verheissen.

Matth. 15, 4. Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, soll des Todes sterben.

* 2 Mos. 20, 12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt.

Sir. 3, 18. Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn.

Fr. 199. Welche Pflichten haben Geschwister und Verwandte gegen einander zu beobachten?

Geschwister und Verwandte sollen sich um so mehr einander Liebe und treue Anhänglichkeit beweisen, als sie Gott so enge mit einander verbunden hat, und als die Zwietracht und der Unfriede das Glück des ganzen Hauses stören.

* 1 Mos. 13, 8. Abraham sprach zu Loth: Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, denn wir sind Brüder.

* Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Fr. 200. Was sind Herrschaften und Dienstboten einander schuldig?

Herrschaften sollen gegen ihre Dienstboten gerecht, menschenfreundlich und milde seyn, und sie zur Gottesfurcht und allem Guten anhalten. Dienstboten dagegen sollen ihren Herrschaften Achtung, Liebe, Gehorsam und Treue beweisen, und redlich und fleißig für das Wohl ihrer Herrschaften sorgen.

Digitized by Google

* Kol. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

* Sir. 7, 22. 23. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel. Einen frommen Knecht habe lieb.

* Tob. 4, 15. Wer dir arbeitet, dem gieb bald seinen Lohn, und halte Niemand seinen verdienten Lohn vor.

Kol. 3, 22. 23. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten befiehl, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unseres Heilandes, zieren in allen Stücken.

* 1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Fr. 201. Was verstehen wir unter der kirchlichen Verbindung?

Unter der kirchlichen Verbindung verstehen wir die christliche Gemeinde mit ihren Lehrern und Vorstehern.

Fr. 202. Was haben christliche Gemeinden von ihren Lehrern und Seelsorgern zu erwarten?

Christliche Gemeinden haben von ihren Lehrern und Seelsorgern zu erwarten, daß dieselben ihr heiliges Amt mit Treue und Eifer verwalten, Gottes Wort rein und lauter predigen, und durch Lehre, Ermahnung und Trost, so wie durch eigenes Beispiel die Führer auf dem Wege des Heils werden.

2 Tim. 2, 15. Befleißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.

2 Tim. 4, 2. Predige das Wort, halte an, es sey zur rechten Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.

Digitized by Google

1 Tim. 4, 16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Röm. 12, 7. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts; lehret Jemand, so warte er der Lehre.

Fr. 203. Was haben christliche Gemeinden von ihren geordneten Aeltesten und Vorstehern zu erwarten?

Christliche Gemeinden haben zu erwarten, daß ihre Aeltesten, in Gemeinschaft mit den Lehrern des göttlichen Wortes, sich das Wohl der Gemeinde und alles, was zur Erhaltung der kirchlichen Ordnung und des christlichen Lebens dient, zur treuen Sorge machen.

Apost. Gesch. 20, 28. So habet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde.

1 Petr. 5, 2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu.

Fr. 204. Welches sind die Pflichten christlicher Gemeinden gegen ihre Lehrer und Vorsteher?

Christliche Gemeinden haben ihre Lehrer und Vorsteher, als die für das Heil der Seelen arbeiten, zu lieben und zu ehren, und ihnen ihr Vertrauen zu schenken; sie sollen ihren Unterricht willig annehmen, ihren Ermahnungen eifrig folgen, und gern ihnen ihr schweres Amt erleichtern.

1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seyd friedsam mit ihnen.

* Gal. 6, 6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

1 Tim. 5, 17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über euere Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

Digitized by Google

Fr. 205. Welches ist die Verbindung, in welcher wir vermittelst des bürgerlichen Lebens stehen?

Im bürgerlichen Leben stehen die Bewohner eines Landes als Unterthanen mit ihrem Regenten und der von ihm gesetzten Obrigkeit in Verbindung.

Fr. 206. Welches sind die Pflichten der Unterthanen gegen den Regenten und die Obrigkeit?

Die Unterthanen sollen ihren Regenten und die Obrigkeit, als die von Gott zur Erhaltung der bürgerlichen Wohlfahrt verordnet sind, hochachten und ehren, ihnen die gebührende Liebe, Vertrauen, Gehorsam und Treue beweisen, und für sie auch beten, wie es die h. Schrift ausdrücklich geboten hat.

* Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

1 Petr. 2, 13. 14. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Röm. 13, 7. Gebet Jedermann, was ihr schuldig seyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Fr. 207. Was haben dagegen Unterthanen von ihren christlichen Regenten und Obrigkeiten zu erwarten?

Unterthanen haben von ihren christlichen Regenten und Obrigkeiten zu erwarten, daß durch

Digitized by Google

Recht und Gerechtigkeit, durch Gesetz und Ordnung, durch Liebe und weise Fürsorge das Glück des Landes und das Wohl der Unterthanen von ihnen befördert werde.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu gut.

2 Chron. 19, 6. 7. Josaphat sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn, und er ist mit euch im Gerichte. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch seyn, und hütet euch und thut es; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

Ps. 82, 3. 4. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen, und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht. Errettet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

Fr. 208. Was sind wir dem Vaterlande schuldig?

Wir sollen das Vaterland lieben, ihm unsere Kräfte weihen, die nützlichen Anstalten in demselben unterstützen, und überhaupt die gesammte Wohlfahrt des Volkes uns getreulich angelegen seyn lassen.

4 Mos. 35, 33. Schändet das Land nicht, darinnen ihr wohnet.

Ps. 37, 3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zu dem Herrn; denn wenn es ihr wohl gehet, so gehet es auch euch wohl.

Fr. 209. Durch welche Gedanken sollen wir uns zur Erfüllung der Pflicht in allen diesen Verbindungen ermuntern und stärken?

Wir sollen stets bedenken, nicht nur, daß diese besonderen Verbindungen zu unserem und unserer Nebenmenschen Wohl nothwendig sind, sondern auch, daß sie Gott angeordnet und durch das Christenthum geheiliget hat, und daß sie unter Gottes

Digitized by Google

fortdauernder Aufsicht stehen. Dann werden uns diese Verbindungen stets ehrwürdig und heilig seyn.

* Ps. 33, 13. 14. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

Anhang.

Von den Pflichten gegen die Thiere.

Fr. 210. Inwiefern haben wir auch Pflichten gegen die Thiere zu erfüllen?

Wir haben auch Pflichten gegen die Thiere zu erfüllen; denn auch sie sind Geschöpfe Gottes, die Gott beschützt und erhält, und die Wohlseyn und Schmerz empfinden.

Fr. 211. Welche Bestimmung hat Gott den Thieren im Verhältniß zu den Menschen gesetzt?

Gott hat die Thiere unter die Herrschaft des Menschen gethan. Der Mensch soll über die Thiere herrschen, und sie sollen ihm zur Erhaltung seines Lebens und zur Beförderung seiner Wohlfahrt dienstbar seyn.

* 1 Mos. 1, 28. Herrschet über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht.

Ps. 8, 7 — 10. Alles hast du unter des Menschen Füße gethan, Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer, und was im Meer gehet. Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Fr. 212. Was haben wir aber gegen die Thiere, die uns dienstbar sind, zu befolgen?

Wir sollen den Thieren, die uns dienen, die erforderliche Nahrung reichen und für alles sorgen,

Digitized by Google

was sie bedürfen; wir sollen ihnen keine größere Lasten aufbürden, als sie nach ihren Kräften tragen können; wir sollen überhaupt nie ein Thier quälen oder mißhandeln.

* Spr. Sal. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.
* Sir. 7, 24. Hast du Vieh, so warte sein, und trägt dir's Nutzen, so behalte es.

Fr. 213. In welchem Falle dürfen wir aber Thiere tödten?

Wir dürfen Thiere tödten, wenn wir dadurch Schaden von uns abwenden, oder Nutzen für uns stiften, besonders wenn wir sie zu unserer Nahrung bedürfen; aber auch, wenn wir sie tödten, muß dieses ohne Mißhandlung und Grausamkeit geschehen.

* *
*

Fr. 214. Wo finden wir in einer gedrängten Uebersicht die Hauptgebote der Sittenlehre des alten Testaments, die auch für uns noch wichtig sind?

Wir finden die heiligen zehen Gebote im 2ten Buch Mosis Kap. 20, Vers 2 bis 17, und im 5ten Buch, Kap. 5, Vers 6 bis 21; und sie lauten also:

Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine andere Götter neben mir haben. — — — Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis

Digitized by Google

in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Gedenke des Sabbathtags, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alles dein Werk thun, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, da sollst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Du sollst nicht tödten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. — — — Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Digitized by Google

Kurze Geschichte
der
christlichen Religion.

1.

Jesus Christus wurde zu Bethlehem in Judäa geboren, zur Zeit als Kaiser Augustus das große römische Reich beherrschte, welches die meisten Länder der damals bekannten Welt umfaßte. Zu gleicher Zeit mit Augustus und abhängig von ihm regierte Herodes I. als König des jüdischen Landes. Zu diesem Lande gehörten die Provinzen Judäa, Samaria und Galiläa diesseits des Jordans und ausserdem noch einige Bezirke jenseits desselben.

Stille und fromm verlebte Jesus seine Jugendzeit zu Nazareth, einer Stadt in Galiläa. Als er aber das 30te Lebensjahr vollendet hatte, trat er in seinem göttlichen Beruf öffentlich unter seinem Volke auf. Kurz vorher hatte ihn Johannes der Täufer im Jordan getauft. Um diese Zeit lebte Augustus nicht mehr, und Tiberius, sein Stiefsohn, war römischer Kaiser geworden. Auch Herodes I. war längst gestorben, und sein Land war jetzt unter mehrere Beherrscher vertheilt. Ueber Judäa nebst Samaria war ein römischer Statthalter gesetzt, und derjenige, welcher nun diese Würde bekleidete, hieß Pontius Pilatus. Ueber Galiläa, nördlich von der römischen Statthalterschaft und ausserdem über einen Theil des Landes jenseits des Jordans herrschte Herodes II., der sonst auch Antipas heißt. In Ituräa aber und Trachonitis, welche beide Bezirke jenseits des Jordans lagen, führte Philippus die Regierung. Diese zwei Fürsten waren Söhne jenes Herodes I., unter welchem Jesus geboren worden war.

Digitized by Google

Gleich Anfangs wurde das Volk durch die Erscheinung des Heilandes mit hoher Freude erfüllt. Das göttliche Wort, das er verkündigte, der himmlisch-reine Wandel, den er führte, und die Herrlichkeit Gottes, die in Wundern und Zeichen sich kund that, erweckte in dem Volke die höchste und freudigste Bewunderung. Aber unter den Zeitgenossen des Herrn herrschte die Erwartung eines irdischen Reiches des Messias. Sie meinten, der Heiland werde den Thron Davids in hoher Herrlichkeit wieder herstellen, und Israel zum ersten Volke der Welt erheben. Zwar deutete er ihnen oft an, daß er gekommen sey, blos um ein himmlisches Reich der Wahrheit und der Liebe zu stiften, das inwendig im Menschen aufgehe, und erst in einer bessern Welt seine Vollendung finde; aber sie begriffen den Sinn des Herrn nicht, so lang er unter ihnen lebte. Viele ärgerten sich auch an seiner Armuth und Niedrigkeit; und manche, die ihm Anfangs gefolgt waren, verließen ihn später wieder.

Am wenigsten waren die Vornehmen des Volkes mit dem Heilande zufrieden. Der göttliche Plan, den er zum Heil des ganzen Menschengeschlechts entworfen hatte, und die Grundsätze des Glaubens und der Tugend, die er lehrte, stimmten nicht mit ihren Vorurtheilen und Leidenschaften überein. Seine freie Sprache stand ihrer Herrschsucht im Wege. Zwei gelehrte Secten, zu welchen damals die jüdischen Priester und Schriftgelehrten größtentheils gehörten, vereinigten sich daher zur Verfolgung des Herrn, so verschieden sie auch sonst in ihren Ansichten waren.

Die Secte der Phariſäer bestand aus blinden Eiferern fur das herkömmliche Ceremonial-Gesetz, das durch neue Satzungen immer lästiger geworden war; sie waren Heuchler, die zwar die jüdischen Gesetze pünktlich befolgten, aber ihre scheinbare Tugend als Mittel gebrauchten, desto sicherer das Volk zu beherrschen, und von dem unterdrückten Volke desto größere irdische Vortheile zu ziehen. Dabei

Digitized by Google

ſuchten ſie ſich und das Volk zu bereden, die Zeichen und Wunder, die Jeſus thue, ſeyen die Wirkungen eines böſen Geiſtes, der im Bunde mit ihm ſtehe.

Die andere Secte aber beſtand aus den Sadducäern. Dieſes waren leichtfertige Weltmenſchen, die weder an die göttliche Vorſehung und Vergeltung, noch an ein ewiges Leben glaubten. Ihnen war daher keine That zu ruchlos, wenn ſie ihnen um des irdiſchen Gewinns willen nothwendig ſchien.

Mit bitterm Haß verfolgten alſo die Phariſäer und Sadducäer den Herrn, und als ſein Anſehen beim Volke, ungeachtet aller ihrer Unternehmungen, ihm nicht geraubt werden konnte, ſo beſchloſſen ſie ſeinen Tod. Zwar hätte Chriſtus den Plan ſeiner Feinde vereiteln können, aber er wußte, daß ſein Tod im Rathſchluſſe Gottes liege, damit die Menſchen in dieſem Tode ſowohl das erhabenſte Vorbild der Tugend, als auch den Troſt der Verſöhnung fänden und damit ihnen in der darauf folgenden Auferſtehung die Gewißheit der göttlichen Vorſehung und des ewigen Lebens dargeſtellt würde. Darum gieng er mit frommer Ergebung und mit feſter Zuverſicht ſeinem ſchreckenvollen Verhängniß entgegen. Wo in Menſchen Augen alles verloren ſchien, wußte er, daß jetzt alles gewonnen ſey.

Er ſtarb am Kreuze, aber am Morgen des dritten Tages ſtand er von den Todten wieder auf. Er trat in die Mitte der Seinen, und überzeugte ſie, daß er wieder lebe. Und nachdem er ihnen noch mehrmals erſchienen war, ſchied er am vierzigſten Tage nach ſeiner Auferſtehung feierlich von ihnen und kehrte in den Himmel zurück, woher er gekommen war.

2.

Auch die Verheiſſung des heiligen Geiſtes, den der Herr den Jüngern zu ſenden verſprochen hatte, gieng am nächſten Pfingſtfeſte in Erfüllung. Die Apoſtel waren mit einander zu Jeruſalem verſammelt; Simon Petrus und ſein Bruder Andreas; Jakobus Zebedäi Sohn und ſein

Digitized by Google

Bruder Johannes; Philippus und Bartholomäus; Matthäus und Thomas; Jakobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes; Judas Thaddäus, oder auch Lebbäus genannt, und Matthias, der an die Stelle des Verräthers Judas Ischarioth gewählt worden war.

Da geschahen Zeichen Gottes in der sichtbaren Natur und die Jünger fühlten sich in ihrem Innern wunderbar erleuchtet, mit Muth gestärkt, und mit himmlischer Kraft zur Verkündigung des Evangeliums ausgerüstet. Jene verzagten Menschen, die am Oelberge so kleinmüthig geflohen waren, und unter ihnen jener Petrus, der den Herrn vor wenigen Wochen dreimal verläugnet hatte, traten jetzt heldenmüthig hervor, und verkündigten, ihr Herr sey von den Todten auferstanden, und in die Herrlichkeit des Himmels eingegangen. Bei drei tausend ließen sich schon am ersten Tage als Christen taufen, und viele folgten nachher diesem Beispiele. Der hohe Rath zu Jerusalem, der den Heiland zum Tod überantwortet hatte, bedrohte jetzt auch die Jünger mit Martern und mit dem Tode; sie aber sprachen mit Freudigkeit: »Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.« Sie wurden schimpflich geschlagen, aber sie rechneten es sich zur Ehre, um des Namens Jesu willen Schmach und Mißhandlung zu leiden.

Einige Zeit nachher wurde die Zahl der Zwölf noch mit einem andern Apostel vermehrt.

Kaum war nämlich Stephanus, ein frommer und heldenmüthiger Jünger des Herrn, unter den Steinwürfen seiner Mörder gefallen — (»Herr Jesu, rief er noch sterbend, nimm meinen Geist auf!«) — da erhob sich eine große Verfolgung der Juden gegen die christliche Gemeinde. Einer der heftigsten Verfolger war Saulus, ein junger Pharisäer und blinder Eiferer für das jüdische Gesetz. Schon die Hinrichtung des Stephanus hatte er begünstigt, und manche andere Christen dem Gefängnisse und zum Tod über-

Digitized by Google

antwortet; und jetzt zog er nach Damaskus in dem benachbarten Syrien, bevollmächtigt von dem hohen Rathe, die Christen gefangen zu nehmen und gebunden nach Jerusalem zu führen. Aber als er in die Nähe der Stadt gekommen war, so bewegte der Herr durch seine wunderbare Erscheinung und Stimme das Herz des Verfolgers. Tief erschüttert fühlte er sich auf einmal vom Glauben an Jesum durchdrungen; und der Todfeind des Christenthums wurde jetzt, gleich den übrigen Aposteln, der eifrigste und heldenmüthigste Vertheidiger des christlichen Glaubens.

Diese dreizehn Apostel, nebst ihren Gefährten, worunter besonders Markus, Lukas, Timotheus, Titus und Barnabas bekannt sind, verkündigten nun unter den Völkern das Evangelium des Herrn. Während Paulus (denn so nannte sich Saulus seit seiner Bekehrung) nach Arabien, Syrien, Vorder-Asien, Griechenland und selbst nach Italien reiste, so predigten auch die übrigen in den verschiedensten Gegenden der Erde das göttliche Wort, das sie empfangen hatten. Kein Weg war diesen Boten Gottes zu weit, keine Last zu schwer und kein Leiden zu bitter, wenn sie die Ehre ihres göttlichen Meisters dadurch beförderten. Selbst der blutige Tod unter der Hand des Henkers schreckte sie nicht von ihrer Laufbahn zurück, denn sie wußten, daß das Sterben für sie ein Gewinn sey.

Bis zum Jahre 70, in welchem Jerusalem durch die Römer unter Titus zerstört wurde, hatten die Christen an den Juden furchtbare Feinde. Herodes III., der sonst auch Agrippa I. genannt wird, ein Neffe Herodes II. und Beherrscher des ganzen jüdischen Landes, regierte vom Jahr 38 bis 44. Dieser verfolgte die Bekenner Jesu, und auf seinen Befehl wurde Jakobus, der Bruder des Johannes, mit dem Schwerte hingerichtet; der erste, der von den Aposteln den Tod der Märtyrer starb. Später, im Jahr 63, als Jerusalem wieder unmittelbar unter den

Digitized by Google

Römern stand, wurde auch der andere Jakobus von den Juden zu Tode gesteiniget.

Schwerer und blutiger noch waren die Verfolgungen, die von den Heiden ausgiengen. Besonders geschah dieses im großen römischen Reiche, wo damals das Heidenthum herrschte und viele Götter, an deren Daseyn die Heiden glaubten, verehrt wurden. Schon in der ersten Verfolgung, welche unter dem Kaiser Nero im Jahre 67 und 68 über die Christen ergieng, wurden viele Glaubige hingerichtet. Damals geschah es, daß Paulus in den Mauern von Rom enthauptet, und Petrus daselbst gekreuziget wurde.

Solche Verfolgungen wiederholten sich unter mehreren Kaisern auch in der folgenden Zeit. Viele Tausende in verschiedenen Theilen des Reichs starben als Märtyrer theils durch das Schwerdt, theils an dem Kreuze, theils in Feuerflammen, theils durch wilde Thiere, denen sie hingeworfen wurden, oder auf andere grausame Weise. Aber je größer die Leiden, um so höher stieg der Muth der Glaubigen; und so schwer auch der Kampf war, so gieng doch die Kirche des Herrn siegreich aus demselben hervor.

3.

Man zählt gewöhnlich zehn Haupt-Verfolgungen, welche in den ersten Jahrhunderten des Christenthums unter der Regierung verschiedener Kaiser über die Christen im römischen Reiche ergiengen. Endlich aber wurde das Herz des Kaisers Constantinus des Großen erweckt, daß er zum Christenthum übertrat. Gleich, nachdem er im Jahre 306 zur Regierung gekommen war, fieng er an, die Christen zu begünstigen. Einige Jahre nachher zeigte er sich öffentlich als einen Bekenner des Christenthums.

Jetzt hatte die christliche Religion im römischen Reiche den Sieg gewonnen. In allen Gegenden desselben erfuhr der christliche Gottesdienst fortan keine Störung mehr; und, wer bisher durch Furcht zurückgehalten war, konnte sich jetzt frei als einen Bekenner des Erlösers erklären. Zwar

suchte

Digitized by Google

suchte Kaiser Julianus, der Abtrünnige, im Jahre 362 das Heidenthum wieder empor zu bringen; aber schon im nächsten Jahre fiel er in einer Schlacht gegen die Perser; und von nun an waren alle folgende Kaiser der christlichen Religion zugethan.

Ungestört verbreitete sich also das Christenthum immer noch weiter. Allmählig drang es auch bis zu den Teutschen. Bereits im Jahr 496 wurde Chlodwig (oder Ludwig I.), König der Franken, getauft und auch sein Volk nahm das Christenthum an. Dieses Volk wohnte am Niederrhein und breitete sich von da bis in das jetzige Frankreich aus. Bald darauf fand der christliche Glaube auch bei den Alemannen Eingang, die am Oberrhein wohnten.

4.

Unerwartet erhob sich aber im Fortgange der Zeit einer der gefährlichsten Feinde des Christenthums im Morgenlande. Denn in Arabien war ein Heide, Namens Muhammed, ein Kaufmann in der Stadt Mekka, auf den Gedanken gekommen, eine neue Religion zu stiften, und in ihr die Heiden, Juden und Christen zu vereinigen. Er lehrte die Einheit Gottes und bekannte, daß Christus und Moses Propheten seyen; aber sich selbst gab er für den größten aller Propheten aus. Zugleich verband er in seiner Sittenlehre heidnische Gebräuche mit jüdischen Gesetzen und christlichen Geboten. Zwar mußte er im Jahr 622 aus seiner Vaterstadt fliehen, aber bald kam er mit einem mächtigen Anhange zurück, siegte mit den Waffen in der Hand über seine Gegner und wurde Beherrscher des arabischen Landes.

In gleichem Geiste handelten seine Nachfolger; sie machten große Eroberungen in Vorder-Asien und im nördlichen Afrika und verbreiteten daselbst die muhammedanische Lehre mit der Gewalt der Waffen. Später (i. J. 711) gieng ein arabisches Heer sogar von Afrika nach Spanien hinüber und drang von hier bis nach Frankreich. Da setzte die Vorsehung

Digitized by Google

Gottes ihren Eroberungen ein Ziel. Karl Martell, Reichsverweser des fränkischen Königs, schlug die Araber im Jahre 732 und rettete durch diesen Sieg das Christenthum aus der schweren Gefahr, von welcher es damals bedroht war.

In Vorder-Asien und im nördlichen Afrika behielten zwar die Muhammedaner noch ferner die Oberherrschaft; dagegen in Europa fand das Christenthum allmählig in allen Ländern Eingang.

Zur Zeit des eben genannten Karl Martells gründete ein frommer englischer Mönch, Namens Winfried, sonst auch Bonifacius genannt, den christlichen Glauben in verschiedenen Gegenden Teutschlands, in denen bisher noch das Heidenthum geherrscht hatte, namentlich in Westfalen, Hessen, Thüringen, und Baiern. Er starb für seinen Beruf im Jahr 755 in Friesland, wo ihn die Heiden erschlugen, und wird mit Recht der Apostel der Teutschen genannt. Damals, als er starb, war bereits Pipin, der Sohn Karl Martells, König der Franken. Dieser Pipin war der Vater Karls des Großen, der um das Jahr 800 über Teutschland, Frankreich und Italien herrschte, und sich auch um das Kirchen- und Schulwesen Verdienste erwarb.

In den beiden folgenden Jahrhunderten verbreitete sich das Christenthum noch in mehrere andere Länder. Zuerst kam es nach Böhmen und Mähren, sodann nach Dänemark, Norwegen und Rußland, deßgleichen nach Polen, Ungarn und Schweden, so daß im Anfang des eilften Jahrhunderts der christliche Glaube fast in allen Gegenden Europa's herrschte.

5.

Unterdessen aber hatte sich der Bischof zu Rom allmählig bis zum Gipfel des höchsten Ansehens erhoben. Er nannte sich Papst, und erklärte sich für das Oberhaupt der Kirche und aller übrigen Bischöfe. Zwar die Griechen, und besonders die Bischöfe zu Konstantinopel, wo damals der

Digitized by Google

Sitz eines griechischen Kaiserthums war, erkannten die Oberherrschaft des Papstes nicht an; sie wiedersetzten sich seiner Anmaßung und Gewalt und dadurch erhielt sich eine vom Papst unabhängige griechische Kirche.

Aber in der römisch-katholischen Kirche wurde dem Papst zuletzt eine solche Macht und Gewalt zugestanden, daß selbst Fürsten, Könige und Kaiser sich vor ihm demüthigen mußten. Ein so gewaltiger Papst war zum Beispiel Hildebrand, der sonst Gregor VII. genannt wird, und der im Jahr 1073 zur päpstlichen Würde gelangte. Ein anderer, mit Namen Urban II., veranlaßte die Kreuzzüge oder Heerzüge abendländischer Christen, (1096 — 1270) um das gelobte Land zu erobern, welcher Zweck jedoch nur für kurze Zeit erreicht wurde.

6.

Auſſer der hohen Meinung vom Ansehen des Papstes entstanden allmählig auch noch andere Ansichten und Lehren, die ebenfalls keinen Grund in den Ausſprüchen des Erlösers und seiner Apostel hatten.

Das Ansehen der heil. Schrift wurde herabgesetzt, und dagegen die mündliche Ueberlieferung sammt den Beschlüſſen der Päpste und Kirchen-Versammlungen um so höher geachtet.

Die Heiligen der Kirche wurden nicht blos verehrt und ihr Andenken gefeiert, sondern sie wurden zugleich als Fürsprecher bei Gott angesehen und ihnen Anrufung zuerkannt.

Zu der Zahl der Sacramente setzte man noch die Firmelung oder die Confirmation, die Buße, die Ehe, die Prieſterweihe, und die letzte Oelung, oder die Salbung der Kranken mit Oel.

Im h. Abendmahl nahm man eine Verwandlung des Brodes und Weines in den wirklichen Leib und in das wirkliche Blut des Herrn an, und daraus entsprang die Lehre vom Meßopfer und die Gewohnheit, dem Volke den Kelch zu entziehen.

In Ansehung des Zustandes nach dem Tode kam unter andern auch die Lehre vom Fegfeuer auf.

Digitized by Google

Aufserdem wurde die Zahl der Festtage vergrößert, der Gottesdienst mit allerlei äußerlichen Gebräuchen vermehrt, und auf die Beobachtung dieser, so wie auf häufiges Fasten und Wallfahrten ein allzugroßer Werth gelegt.

Viele Tausende brachten als Mönche abgeschieden von der Welt in den Mauern der Klöster ihr Leben zu; und auch den übrigen Geistlichen war seit Hildebrands Zeit der eheloſe Stand geboten.

Das Verwerflichste aber, was aufkam, war der Ablaß oder die Lossprechung von Sünden um Geld, denn dieser mußte auf die Sittlichkeit des Volkes den nachtheiligsten Einfluß haben.

7.

Lange wußte sich das Papstthum in seinem hohen Ansehen und mächtigen Einflusse zu behaupten. Das gemeine Volk wurde in der Unwissenheit und in der Finsterniß erhalten, und wer es je wagte, sich dem Ansehen des Papstes und seinen Ausspr̈chen zu widersetzen, dem drohten schwere und furchtbare Strafen.

Demungeachtet fehlte es nicht an Männern, die von Zeit zu Zeit aufstanden, voll Muthes für ihre Ueberzeugung zu sprechen.

Ein solcher war zum Beispiel Petrus Waldus, ein Kaufmann zu Lion in Frankreich, um das Jahr 1170. Er verwarf das hohe Ansehen des Papstes und solche Lehren, für die er keinen Grund in der heiligen Schrift fand. Ueberhaupt hätte er gern die Einrichtung der christlichen Kirche zu ihrer ursprünglichen Einfachheit zurückgeführt. Seine Anhänger hiessen Waldenser, und mußten in der folgenden Zeit manche schwere Verfolgungen erdulden.

Ein anderer war Johann Wiklef, Professor der Theologie zu Oxford in England, der im Jahr 1384 starb. Auch er sprach gegen das Papstthum und seine Lehren, und gewann ebenfalls Anhänger; aber eine Verbesserung des Kirchenwesens in seinem Lande zu bewirken, dazu war die Zeit noch nicht gekommen.

Digitized by Google

Bald nach ihm erhob sich Johannes Huß, Professor der Theologie zu Prag in Böhmen. Muthig griff er das Ansehen des Papstes an; sprach der mündlichen Ueberlieferung den Werth ab, den man ihr damals beilegte, verwarf die überhäuften Ceremonien, stritt gegen den Ablaß und verlangte, daß auch der Kelch im h. Abendmahl ausgetheilt werden sollte. Aber Huß wurde auf der Kirchenversammlung zu Constanz im Jahr 1415 lebendig verbrannt. Ein gleiches Schicksal hatte im folgenden Jahre sein gelehrter Freund Hieronymus, der ebenfalls zu Prag lebte. Beide starben mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuthe. Einige Jahre darauf entstand der blutige Hussiten-Krieg.

8.

Vergebens hatten sich die Stimmen dieser und noch anderer muthiger Männer für die Wahrheit erhoben. Endlich aber erschien derjenige Mann, der hauptsächlich bestimmt war, die Reformation oder Kirchenverbesserung zu bewirken. Es war dieser Mann Martin Luther, der Sohn eines Bergmanns zu Eisleben in Sachsen, geboren im Jahr 1483. Nachdem er zu Erfurt in ein Augustiner-Kloster getreten war und Theologie studirt hatte, wurde er später Professor und Prediger zu Wittenberg; und hier begann er das große Werk im Jahr 1517, als Maximilian I. Kaiser in Teutschland war.

Damals kam Tezel, ein Dominicaner-Mönch, mit päpstlicher Vollmacht nach Sachsen und bot Ablaßzeddel sowohl für vergangene als auch zukünftige Sünden feil. Da erhob sich Luther und machte am 31. Oktober desselben Jahres 95 Sätze öffentlich bekannt, worinn er den Ablaß sehr muthig bestritt.

Vergebens suchte ihn der damalige Papst Leo X. durch seine Abgeordneten auf andere Meinung zu bringen; weder Drohungen noch freundliche Zureden vermochten ihn zum Widerruf zu bewegen. Vielmehr gieng er noch weiter, bestritt ausser dem Ablaß auch noch andere Lehren der römischen Kirche und verwarf das Ansehen des Papstes gänzlich.

Digitized by Google

Da geschah es, daß im Jahr 1520 der Papst den Bannfluch über ihn aussprach, aber Luther setzte ihm standhaft neue Schriften entgegen; und als diese Schriften von den Anhängern des Papstes öffentlich dem Scheiterhaufen übergeben wurden, so that Luther den kühnen Schritt, daß er die Bulle des Papstes, oder den Beschluß, wodurch der Bann ausgesprochen war, ebenfalls öffentlich verbrennen ließ.

Karl V., der seit dem Jahre 1519 Kaiser geworden war, glaubte nun, nicht länger müßig zuschauen zu können. Er berief im Jahr 1521 einen Reichstag nach Worms. Hier versammelten sich im Frühjahr der Kaiser und die Fürsten des teutschen Reichs, und vor dieser Versammlung mußte Luther erscheinen. Mit hohem Muthe verantwortete er sich; und als ihn der Kaiser zum Widerruf aufforderte, so wiederholte er, was er schon früher erklärt hatte, er werde nur dann widerrufen, wenn man ihn aus der h. Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen widerlegen könne. »Hier stehe ich,« — sprach er, — »ich kann nicht »anders; Gott helfe mir!«

Zwar ungehindert reis'te Luther wieder von Worms ab. Der Kaiser erklärte ihn aber bald darauf in die Acht, und hiermit aller bürgerlichen Rechte verlustig. Da ließ ihn Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, heimlich auf das Bergschloß Wartburg bei Eisenach in Sicherheit bringen. Hier lebte Luther bis in das nächste Jahr, und übersetzte unterdessen das neue Testament aus der griechischen Sprache in die teutsche.

Luthers Reformation machte nun immer größere Fortschritte in Sachsen, Hessen, Braunschweig-Lüneburg und andern teutschen Ländern und Städten. Auch ausserhalb Teutschlands fand sie bald Eingang in dem Herzogthum Preußen und in den Königreichen Schweden und Dänemark. Noch fehlte es aber dem Volke an zweckmäßigen Lehrbüchern. Deßwegen schrieb Luther seine beiden Katechismen, die im Jahr 1529 erschienen.

Digitized by Google

Der Fortgang der Reformation aber veranlaßte im Jahr 1530 den Reichstag zu Augsburg. Noch einmal erschien der Kaiser persönlich in der Versammlung der teutschen Fürsten zur Berathung der Sache. Die Protestanten — (so nannte man die Anhänger Luthers seit kurzer Zeit, weil sie gegen die Zumuthungen ihrer Gegner protestirten) — übergaben dem Kaiser am 25. Juni ihr Glaubensbekenntniß — die augsburgische Confession. Diese Schrift hatte Luthers Freund und Amtsgenosse, Philipp Melanchthon, der i. J. 1497 zu Bretten geboren wurde, in Gemeinschaft mit Luther verfaßt. Fünf teutsche Fürsten hatten sie unterzeichnet; Johann der Standhafte, Kurfürst von Sachsen, der im Jahr 1525 seinem Bruder Friedrich dem Weisen in der Regierung gefolgt war; Georg, Markgrav von Brandenburg-Anspach; Ernst, Herzog von Braunschweig-Lüneburg; Philipp, Landgrav von Hessen, und Wolfgang, Fürst von Anhalt-Köthen. Ausserdem war dieselbe von den Städten Nürnberg und Reutlingen unterschrieben worden.

Bei dem Mißfallen aber, womit die augsburgische Confession von dem Kaiser und den Anhängern des Papstes betrachtet wurde, glaubten die Protestanten sich näher vereinigen zu müssen. Sie schlossen im Jahr 1531 zu Schmalkalden einen Vertheidigungsbund. An der Spitze desselben standen Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen, der auf seinen Vater Johann den Standhaften gefolgt war, und Philipp, Landgrav von Hessen.

Jedoch blieb die Ruhe, so lange Luther lebte, noch ungestört. Aber im Jahr 1546, als er kaum gestorben war, kam es zum Kriege zwischen dem Kaiser und den Fürsten von Sachsen und Hessen. Zwar siegte der Kaiser Anfangs; aber auf einmal sah er sich in schwerem Gedränge, als ihn im Jahr 1552 Moritz, früher Herzog und jetzt Kurfürst von Sachsen, mit einem bewaffneten Heere plötzlich überfiel. Da wurde der Kaiser genöthigt, den Passauer Vergleich einzugehen und darauf im Jahre 1555 den Reli-

Digitized by Google

gionsfrieden zu Augsburg zu schließen, wodurch den Protestanten im teutschen Reiche freie Religionsübung verwilliget wurde.

Um diese Zeit lebte in Baden-Durlach Markgrav Karl II.; und dieser Fürst führte nach geschlossenem Religionsfrieden die Reformation im Jahr 1556 in seinen Landen ein.

9.

Fast zu gleicher Zeit mit Luther erhob sich in der Schweiz Ulrich Zwingli gegen das Papstthum. Er war im Jahr 1484, und also gerade ein Jahr nach Luther, geboren zu Wildenhaus im Toggenburgischen, wo sein Vater Ammann war. Nachdem er zu Bern, Wien und Basel studirt hatte, wurde er als Pfarrer zu Glarus und nachher zu Einsiedeln angestellt, im Jahr 1518 aber als Prediger nach Zürich berufen. Schon in diesem Jahr hatte er noch zu Einsiedeln gegen den Franziskaner-Mönch Samson, der als Ablaßkrämer in die Schweiz gekommen war, öffentlich gepredigt. Auf gleiche Weise fuhr er nun seit dem Anfange des Jahrs 1519 auch in Zürich fort und steuerte dem Ablaßhandel mit dem glücklichsten Erfolge. Bald darauf bestritt er noch andere päpstliche Lehren und brachte es allmählig dahin, daß die Reformation in Zürich eingeführt wurde. Eben dieses geschah auch in andern Städten der Schweiz durch Zwingli's Freunde und Anhänger.

Wiewohl aber Zwingli mit Luther auf den gleichen Zweck hinarbeitete und eben dieselben päpstlichen Lehren bestritt, so konnten sie sich doch in der Lehre vom h. Abendmahl nicht vereinigen. Zwingli lehrte, Brod und Wein seyen bloße Zeichen im h. Abendmahl, und die Worte: »das ist!« wollten nichts anderes sagen, als: »es bedeutet!« Luther dagegen behauptete: Man solle die Worte Jesu: »das ist mein Leib« und »das ist mein Blut« als etwas Geheimnißvolles ganz so, wie sie lauten, glaubig

Digitized by Google

annehmen und es finde im h. Abendmahl zwar keine Verwandlung, aber doch unter dem Brod und Wein eine Gegenwart des wahren Leibes und Blutes des Herrn statt.

Zwingli fiel i. J. 1531 in einem Kriege, welchen Zürich gegen einige andere Cantone führte. Er starb mit großem Heldenmuthe. »Welch Unglück ist denn das? rief er sterbend noch, wohlan den Leib können sie wohl tödten, aber die Seele nicht!«

Nach ihm aber zeichnete sich hauptsächlich Johann Calvin aus, und setzte mit großem Eifer das Werk der Reformation fort. Er war in Frankreich geboren und kam im Jahr 1536 als Professor der Theologie nach Genf. Auch er hielt Brod und Wein für bloße Zeichen im h. Abendmahl. Dabei bestand er besonders darauf, daß bei dem Genuß desselben eine besondere Vereinigung der Seele mit dem Herrn statt finde, indem man den Leib und das Blut Jesu, wiewohl nicht leiblich und mit dem Munde, aber doch geistig und vermittelst des Glaubens genieße. Darauf hatten zum Theil vorher schon Zwingli und seine Freunde hingedeutet.

Auf diese Weise entstanden zwei evangelische Kirchen, davon die eine die evangelisch-lutherische und die andere die reformirte genannt wurde. Die Lehre der reformirten Kirche fand hauptsächlich in der Schweiz, in Holland und zum Theil in Teutschland Beifall. Namentlich war es unter andern Friedrich III., Kurfürst von der Pfalz, der sich zu derselben wandte. Unter diesem Fürsten und auf seine Veranlassung wurde der heidelbergische Katechismus verfaßt und herausgegeben. Dieses geschah im Jahr 1562. Die Hauptverfasser desselben waren zwei Professoren der Theologie zu Heidelberg, Zacharias Ursinus und Kaspar Olevianus.

Auch in England fand Calvins Lehre Eingang. Doch behielt ein Theil der Reformirten in diesem Lande in Ansehung ihrer Verfassung und Kirchengebräuche manches

Digitized by Google

Eigene, und dadurch entstand daselbst die sogenannte bischöfliche Kirche.

10.

Noch einmal drohte der evangelischen Kirche in Teutschland große Gefahr. Zwar war der Religionsfriede geschlossen, aber die Gemüther waren noch nicht versöhnt. Der Zustand Teutschlands war einem Feuer gleich, das noch im Verborgenen glimmt, und dann auf einmal plötzlich hervorbricht. Eben so brach im Jahr 1618 der dreißigjährige Krieg aus, und von dem Ausgange desselben hieng das Schicksal der Reformation in Teutschland ab.

Kaiser Ferdinand II. folgte im Jahr 1619 auf seinen Vetter, den Kaiser Matthias, und siegte seit 1620 mehrmals durch seine Feldherren und Armeen über die protestantischen Fürsten, die ihm entgegenstanden. Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, und einige andere mit ihm verbündete Fürsten, vermochten nicht, der Macht des Kaisers zu widerstehen. Auch der König von Dänemark, Christian IV., mußte zurückweichen.

Da nahm sich Gustav Adolph, König von Schweden, der bedrängten Sache der Protestanten in Teutschland an. Er landete im Jahr 1630 in Teutschland, und mit ihm vereinigten sich die Brandenburger, Sachsen, Hessen und andere, die bisher nicht an dem Kriege Theil genommen hatten. In den beiden folgenden Jahren siegte er über die Armeen des Kaisers. Zwar fiel er im Jahre 1632 in einer Schlacht und es schien einige Zeit nachher, als ob die Sache der Protestanten wieder eine ungünstige Wendung nehmen wollte. Als aber im Jahr 1635 auch Frankreich, wo damals Ludwig XIII. regierte, mit den Schweden gegen den mächtigen Kaiser sich vereinigte, so sah sich dieser zuletzt genöthiget, nachzugeben, und es wurde im Jahr 1648 nach einem langen und verheerenden Krieg endlich Friede geschlossen.

In diesem Frieden wurde von Kaiser Ferdinand III., der im Jahre 1637 auf Ferdinand II. gefolgt war,

Digitized by Google

nicht nur das Recht der freien Religionsübung der evangelisch-lutherischen Kirche bestätigt, sondern auch der reformirten gleiches Recht verwilliget. Man nennt ihn den westfälischen Frieden, weil er in zwei westfälischen Städten, zu Osnabrück mit Schweden und zu Münster mit Frankreich, geschlossen wurde.

11.

Seit dem westfälischen Frieden gab es keine Religionskriege mehr. Wiewohl die christliche Kirche sich immer noch in einige besondere Kirchen theilt, und es noch ausserdem einige kleinere Religions-Gesellschaften gibt, die man sonst auch Secten nennt, so ist doch allmählich die Zwietracht immer mehr verschwunden, und der schöne Geist der christlichen Duldung und Liebe immer sichtbarer geworden. Man lernte einsehen, daß es unweise, unedel und unchristlich sey, wegen des Unterschiedes der Religion einander zu hassen und zu verfolgen, und daß alle Christen, ungeachtet der Verschiedenheit einzelner Lehrmeinungen und Kirchengebräuche, dennoch im Glauben an ihren gemeinsamen Erlöser und in der Liebe zu einander friedlich vereinigt seyn können. Besonders zeichnet sich in dieser Hinsicht unser teutsches Vaterland aus.

Ueberhaupt hat sich auch in der katholischen Kirche seit drei Jahrhunderten Manches geändert. Es ist nicht mehr der Zustand, wie er zu Luthers Zeit war. Das in die Finsterniß hereingedrungene Licht hat auch auf diese Kirche wohlthätig gewirkt. Die Begriffe von dem Ansehen und der Macht des Papstes haben sich zum Theil verändert; manche freiere Ansichten sind aufgekommen; und namentlich ist der Ablaß, der die Hauptveranlassung zur Reformation war, auch in der katholischen Kirche nicht mehr vorhanden.

12.

Wann einst die Wiedervereinigung aller der verschiedenen christlichen Religions-Parteien eintreten werde, das weiß nur Gott, und in seiner Hand steht die Leitung. Aber schon ist in Ansehung der beiden evangelischen Kirchen in

Digitized by Google

einigen teutschen Ländern eine Vereinigung erfolgt. Als im Jahre 1817 das dritte hundertjährige Fest der Reformation gefeiert wurde, so vereinigten sich die Lutheraner und Reformirten im Herzogthum Nassau. Das Nämliche geschah im Königreich Preußen und in Rheinbaiern. Einige Jahre darauf, im Jahr 1821, kam diese Vereinigung auch im Großherzogthum Baden glücklich zu Stande.

Zwar gibt es auch noch viele Völker, die bis jetzt noch nicht das Christenthum angenommen haben. Ausser den Juden und Muhammedanern leben noch viele Millionen Heiden in der Welt. Aber auch in den letzten Jahrhunderten hat sich das Evangelium immer weiter verbreitet. In manchen Gegenden Asiens und Afrika's, wo es früher unbekannt war, hat es Eingang gefunden. Im großen Welttheile Amerika, der kurz vor Luthers Zeit entdeckt wurde, ist es gegenwärtig die herrschende Religion. Selbst auf den fernen Inseln des fünften Welttheils, oder Australiens, stehen schon viele christliche Tempel. Zu diesen segensreichen Fortschritten helfen besonders die Bibelgesellschaften, welche die heil. Schrift in die Sprachen fremder, bisher kaum dem Namen nach bekannter Völker übersetzen und drucken lassen und unter denselben verbreiten.

Viele furchtbare Kämpfe hat das Christenthum seit seinem Anfang bis jetzt zu bestehen gehabt. Zwei gewaltige Feinde haben sich von jeher gegen dasselbe erhoben, der Aberglaube und der Unglaube. Aber unter den schweren Kämpfen stand die Kirche des Herrn stets fest. Kein Aberglaube konnte das himmlische Licht des Evangeliums verdrängen; kein Unglaube vermochte uns die Ueberzeugung von seinem göttlichen Ursprung zu rauben. Es wird sich auch in der Zukunft bestätigen, was der Göttliche sprach: daß die Pforten der Hölle seine Gemeine nicht überwältigen können; und wir glauben an seine Verheissung: »daß endlich Ein Hirte und Eine Heerde seyn werde.«

Digitized by Google

Digitized by Google